

Empirische Analysen
Sozialwissenschaftliche Studien
Planungsunterstützung



**Evangelische Kirche
im Rheinland
Evaluation
Partizipationsprojekte
März 2024**

Impressum

GEBIT Münster GmbH & Co.KG
Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie
Corrensstr. 80
48149 Münster
Telefon: 0251 / 20 888 250
Telefax: 0251 / 20 888 251
Email: info@gebit-ms.de
<http://www.gebit-ms.de>

Münster, März 2024
Elke Bruckner
Sophia König



Inhalt

Inhalt	3
1. Gegenstand und Konzept der Evaluation	5
2. Befragung von Jugendlichen und kirchlichen Funktionsträger*innen in den Kirchenkreisen	7
2.1 Befragte	8
2.2 Einstellungen der Jugendlichen zu Glauben und Kirche	14
2.3 Kenntnis und Mitarbeit in kirchlichen Gremien und Arbeitsfeldern	16
2.4 Einstellungen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen	21
2.5 Partizipationsprojekte	28
3. Gruppendiskussionen mit Jugendlichen und Funktionsträger*innen	33
3.1 Zusammenarbeit mit Mitgliedern kirchlicher Gremien	33
3.2 Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien	36
4. Fazit	41
Abbildungsverzeichnis	45
Anhang	47
Leitpapier der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Partizipation junger Menschen	47
Fragebogen Jugendliche	50
Fragebogen kirchliche Funktionsträger*innen	58
Projektbeschreibungen im Fragebogen	64



1. Gegenstand und Konzept der Evaluation

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat in ihrer Jugendsynode 2019 ein Leitpapier zur Partizipation junger Menschen verabschiedet.¹ Das im Leitpapier formulierte Ziel ist es, „die Beteiligung und Partizipation junger Menschen in kirchlichen Handlungsräumen sicherzustellen und über das bestehende Maß hinaus weiterzuentwickeln“. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Beschlüsse gefasst. Dazu gehört die Entwicklung innovativer Modelle zur Partizipation junger Menschen in Kooperation mit fünf Kirchenkreisen unterschiedlicher Regionen der Evangelischen Kirche im Rheinland. Weitere Beschlüsse beinhalten die Schaffung kirchenrechtlicher Möglichkeiten zur Partizipation junger Menschen in den verschiedenen Gremien der Kirche.

Ausgehend von diesen Beschlüssen wurden in den vier Kirchenkreisen Altenkirchen, Gladbach-Neuss, Kleve und Jülich Partizipationsprojekte installiert. Die Projekte sollten ursprünglich bis 2022 gefördert werden, wurden aufgrund der Corona-Pandemie jedoch um ein Jahr bis zum 31.12.2023 verlängert. Mittlerweile liegen die Abschlussberichte aus den vier Kirchenkreisen vor.

Die GEBIT Münster wurde im Frühjahr 2023 mit der Evaluation des Gesamtprojekts beauftragt. Hierbei standen nicht die einzelnen Partizipationsprojekte im Vordergrund, sondern die allgemeine Frage, inwieweit die Beteiligung am Projekt die wahrgenommenen Partizipationsmöglichkeiten in der Evangelischen Kirche im Rheinland insgesamt verändert hat. Das vorgeschlagene Konzept der Evaluation sah dazu zum einen die Befragung von Jugendlichen und Funktionsträger*innen bzw. Gremienmitgliedern der Kirche vor, zum anderen Gruppendiskussionen zur Vertiefung.

Zur Begleitung des Evaluationsprozesses wurde zunächst eine Begleitgruppe gebildet, an der neben Mitgliedern der bereits bestehenden Steuerungsgruppe Partizipationsprojekte auch Projektverantwortliche aus den vier Kirchenkreisen beteiligt waren. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Begleitgruppe wurde ein Fragebogen für Jugendliche sowie für Funktionsträger*innen in den Kirchenkreisen entwickelt, die online umgesetzt wurden. Diese Befragungen waren vom 22. Juni bis zum 5. September freigeschaltet. Im November 2023 wurden der Begleitgruppe die Ergebnisse der Befragungen vorgestellt. Zur weiteren Vertiefung wurde hier vereinbart, Gruppeninterviews mit projektbeteiligten Jugendlichen in den einzelnen Kirchenkreisen sowie mit Funktionsträger*innen der Kirchenkreise durchzuführen. Im Zentrum dieser Diskussion sollten die Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Jugendlichen und den Mitgliedern kirchlicher Gremien sowie ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien stehen. Diese Gruppendiskussionen fanden online im Dezember 2023 bis Februar 2024 statt.

Im Folgenden werden zunächst die Befragungen der beiden Zielgruppen Jugendliche und kirchliche Funktionsträger vorgestellt (Kapitel 2, S.7f.). In Kapitel 0 (S.33f.) werden die Ergebnisse der Gruppendiskussionen mit diesen beiden Zielgruppen zusammengefasst. In Kapitel 0 (S.41) wird ein Fazit der Gesamtevaluation vorgenommen.

¹ Vgl. Anhang, S. 47f.



2. Befragung von Jugendlichen und kirchlichen Funktionsträger*innen in den Kirchenkreisen

Die GEIT Münster hat zunächst eine Vorschlag für die Befragung der beiden Zielgruppen – Jugendliche und Personen mit Funktionen in der Evangelischen Kirche – entwickelt. Diese Entwürfe wurden in der Begleitgruppe vorgestellt und aufgrund der Anmerkungen der Beteiligten noch einmal überarbeitet und ergänzt. Die so entwickelten Fragebogen wurden anschließend in einem Pretest noch einmal auf Verständlichkeit und Handhabbarkeit überprüft und nach erneuter Überarbeitung online umgesetzt.²

Neben den inhaltlichen Fragen zur Partizipation beinhalteten die Fragebogen auch Fragen nach weiteren Merkmalen. So wurden die kirchlichen Funktionsträger*innen nach ihrer Funktion in der Evangelischen Kirche im Rheinland, ihrem Alter, ihrem Geschlecht sowie der Wohnortgröße gefragt. Bei den Jugendlichen wurde zusätzlich der Schulbesuch und ggf. die besuchte Schulform bzw. der Erwerbsstatus, der Migrationshintergrund und die Konfessions- bzw. Religionszugehörigkeit abgefragt. Damit konnte untersucht werden, inwieweit sich Jugendliche bzw. Funktionsträger*innen mit unterschiedlichen Merkmalen in ihren Einstellungen zur Partizipation voneinander unterscheiden. Im folgenden Abschnitt 2.1 wird diese Zusammensetzung der beiden Befragtengruppen nach den erfassten Merkmalen vorgestellt.

Im Hinblick auf die inhaltlichen Fragestellungen ging es darum, beiden Zielgruppen ähnliche bzw. gleiche Fragen zu stellen, um die Einstellungen von Jugendlichen und kirchlichen Funktionsträger*innen miteinander vergleichen zu können. Des Weiteren waren jedoch auch zielgruppenspezifische Fragestellungen abzubilden. So beinhaltete der Fragebogen der Jugendlichen Aussagen zum Glauben und zur evangelischen Kirche, Fragen zur Kenntnis kirchlicher Gremien und die Bereitschaft, sich darin zu beteiligen sowie spezifische Fragen zur Projektbeteiligung. Kirchlichen Funktionsträger*innen wurden dagegen Aussagen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen vorgelegt, die verschiedene Qualitätskriterien zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität beinhalteten. Beide Gruppen wurden zur Bekanntheit der Partizipationsprojekte im jeweiligen Kirchenkreis sowie zu den Projektzielen befragt. Die Ergebnisse zu diesen Fragen werden in den Abschnitten 2.2 (S.14 f.) bis 2.5 dargestellt.

Die Befragung fand ausschließlich online statt. Hierzu wurde den Kirchenkreisen jeweils ein Link zu den beiden Befragung sowie ein entsprechender QR-Code zur Verfügung gestellt. Diese sollten innerhalb des Kirchenkreises an möglichst viele Personen weitergeleitet werden. Dabei sollten nicht nur Projektbeteiligte – Jugendliche und Funktionsträger*innen – angesprochen werden, sondern auch Personengruppen, die nicht unmittelbar an den jeweiligen Projekten beteiligt waren.

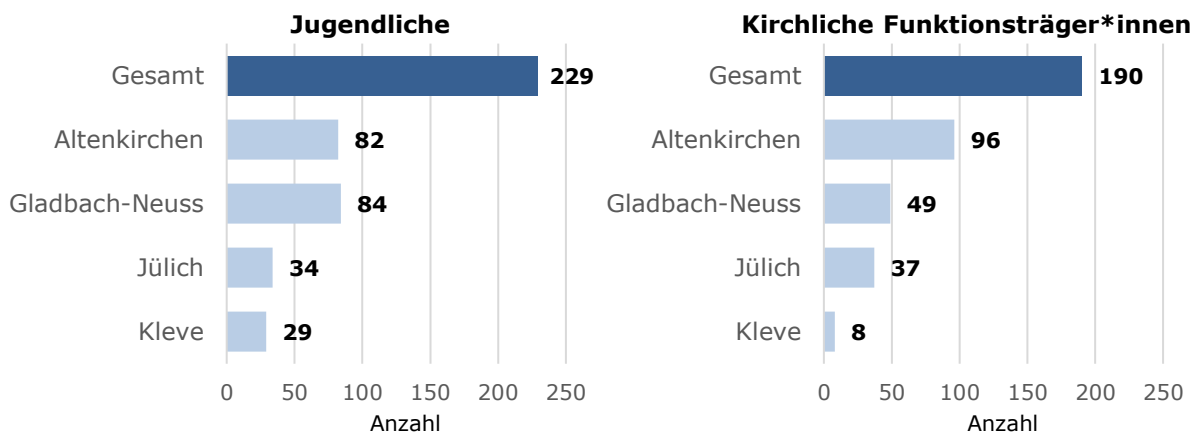
² Die Fragebogen sind im Anhang enthalten (S. 48f.).

2.1 Befragte

Insgesamt haben sich 229 Jugendliche an der Befragung beteiligt (Abbildung 1). In den Kirchenkreisen Altenkirchen und Gladbach-Neuss lag die Beteiligung bei etwas mehr als 80 Jugendlichen, in den Kirchenkreisen Jülich und Kleve mit 34 bzw. 29 Jugendlichen deutlich niedriger.

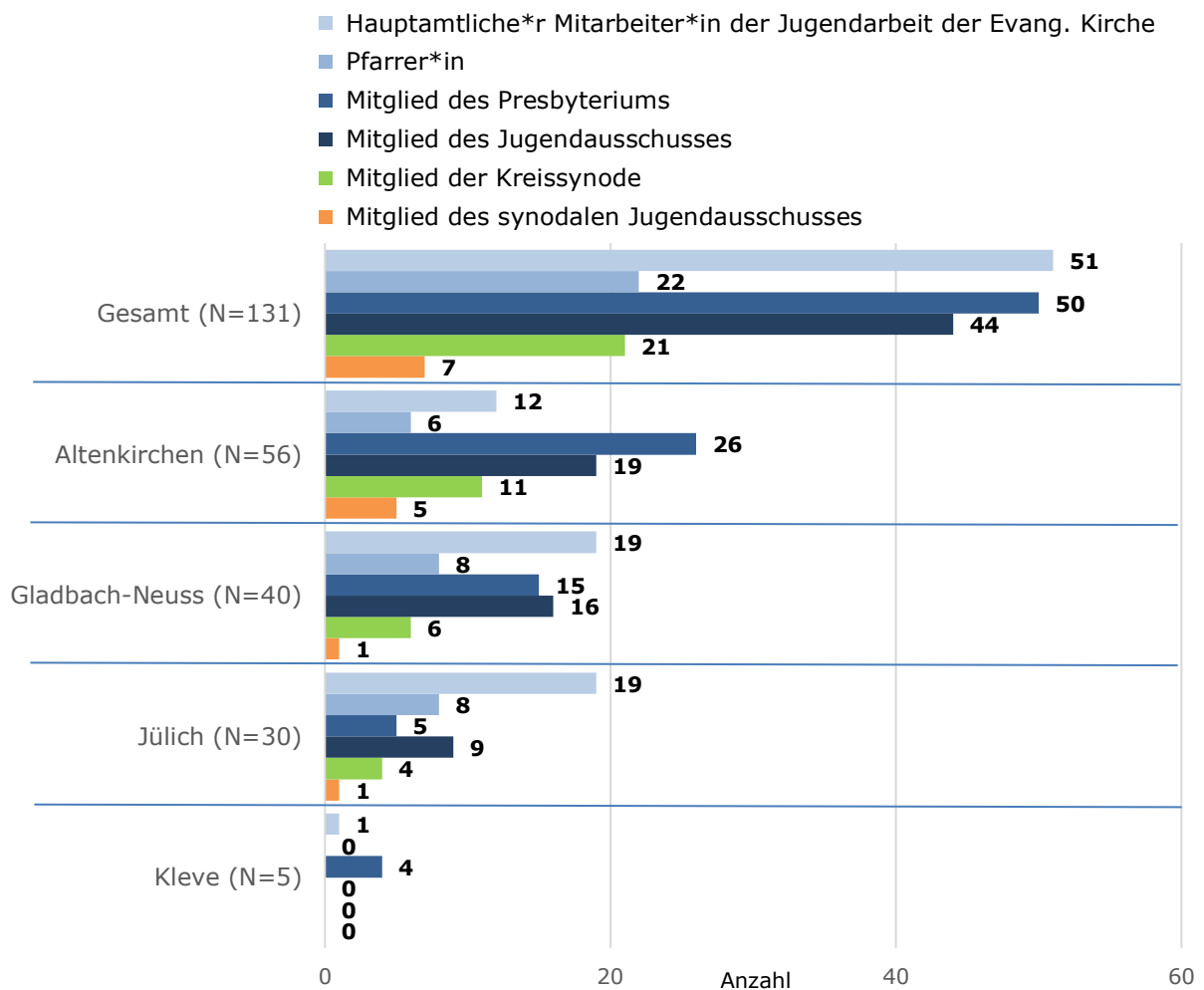
An der Befragung von Personen mit einem Amt in der Evangelischen Kirche haben sich insgesamt 190 Personen beteiligt. Auch hier war die Beteiligung in Altenkirchen mit 94 Personen am höchsten. Aus dem Kirchenkreis Kleve haben sich lediglich 8 Personen beteiligt.

Abbildung 1: Anzahl Befragte nach Kirchenkreisen



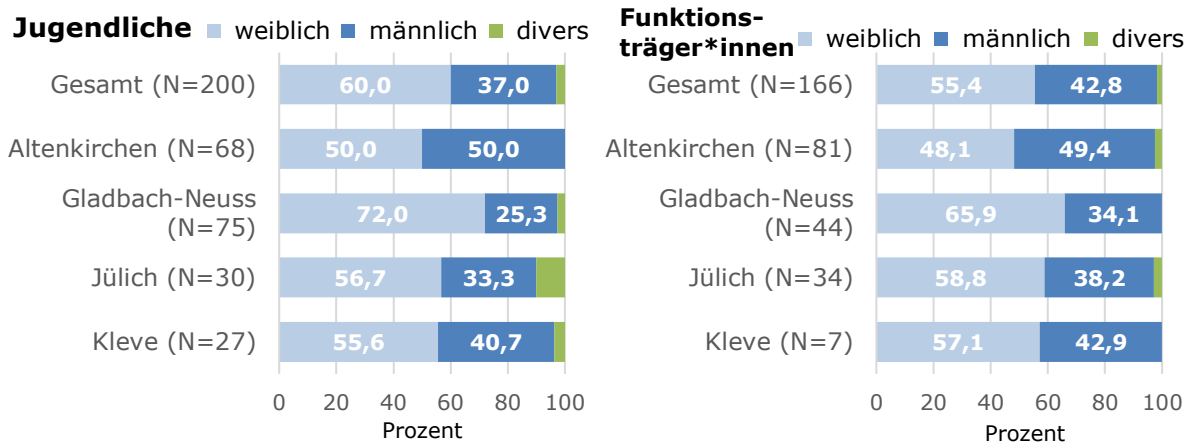
Die Befragten mit einem Amt in der Evangelischen Kirche sollten angeben, in welcher Funktion sie hier tätig sind. Hierbei konnten sie mehrere Angaben machen. Die folgende Abbildung 2 gibt die Verteilung wieder. Die größten Gruppen bilden demnach hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit sowie Mitglieder eines Presbyteriums, gefolgt von Mitgliedern des Jugendausschusses einer Kirchengemeinde. Die Gruppe der Pfarrer*innen sowie der Mitglieder der Kreissynode war nur noch halb so groß. Mitglieder des synodalen Jugendausschusses wurden mit 7 Personen kaum erreicht.

Abbildung 2: Befragte nach kirchlichen Funktionen und Kirchenkreisen



Unter den befragten Jugendlichen sind insgesamt 60% Frauen und 37% Männer (Abbildung 3). In der Gruppe der Funktionsträger*innen liegt der Frauenanteil bei 55%, der Männeranteil bei 43%. Am ausgewogensten ist die Geschlechterverteilung in beiden Befragungen im Kirchenkreis Altenkirchen, während sich im Kirchenkreis Gladbach-Neuss überdurchschnittlich viele Frauen an den beiden Befragungen beteiligt haben.

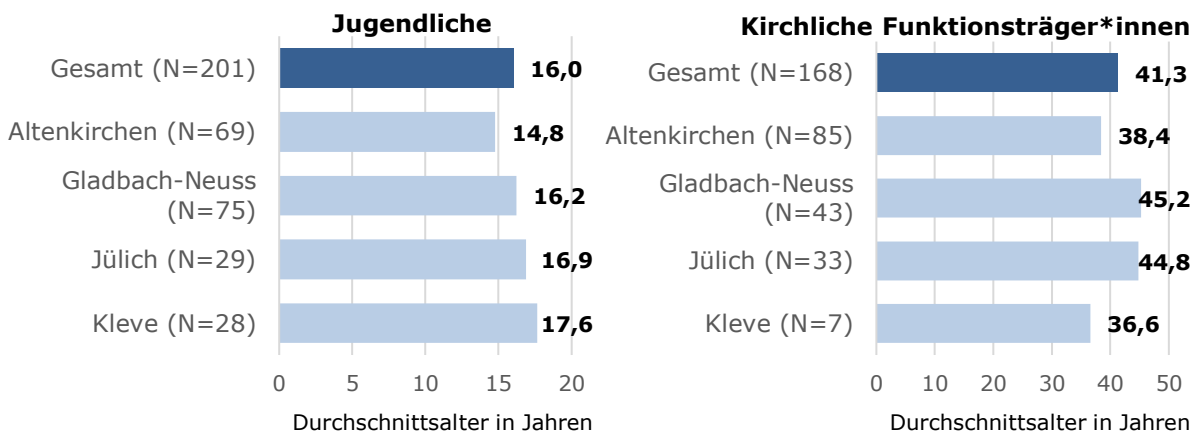
Abbildung 3: Geschlecht der Befragten nach Kirchenkreisen



Das Durchschnittsalter der befragten Jugendlichen liegt bei 16 Jahren (Abbildung 4). Die jüngsten Befragten finden sich im Kirchenkreis Altenkirchen mit 14,8 Jahren, die ältesten im Kirchenkreis Kleve mit 17,6 Jahren.

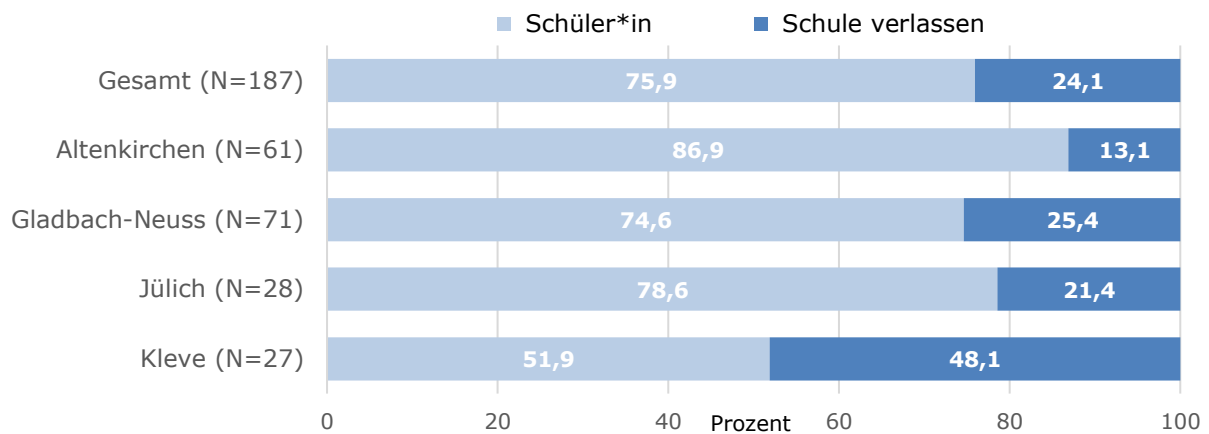
Das Durchschnittsalter der befragten Funktionsträger*innen liegt bei etwas über 40 Jahren. Die ältesten Befragten kommen aus den Kirchenkreisen Gladbach-Neuss und Jülich.

Abbildung 4: Durchschnittsalter der Befragten nach Kirchenkreisen



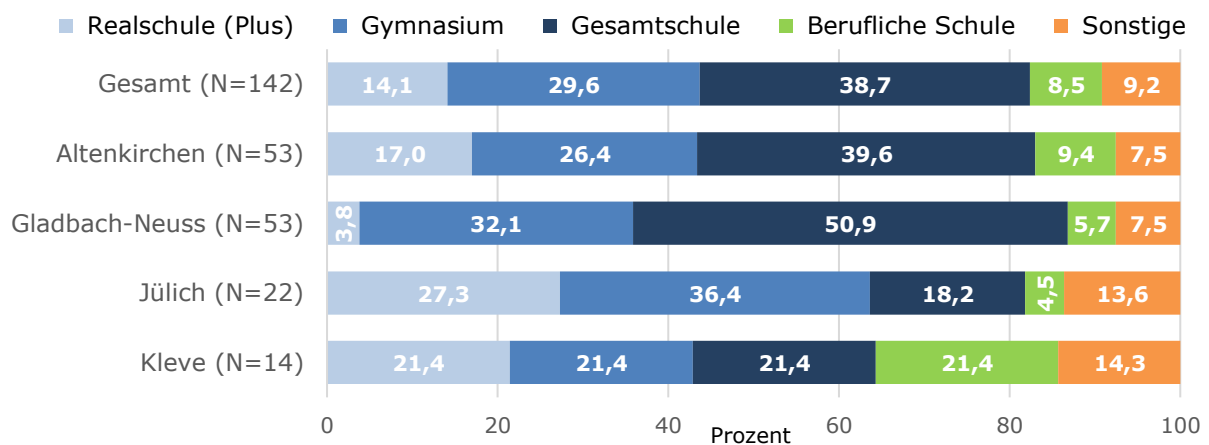
Die Mehrheit der befragten Jugendlichen besucht noch die Schule. Im Durchschnitt sind es drei Viertel. Entsprechend des niedrigeren Durchschnittsalters der jugendlichen Befragten in Altenkirchen, ist hier der Anteil der Schüler*innen mit 87% besonders hoch. Im Kirchenkreis Kleve macht diese Gruppe lediglich etwas mehr als die Hälfte aus, hier liegt das Durchschnittsalter auch deutlich höher.

Abbildung 5: Schulbesuch befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen



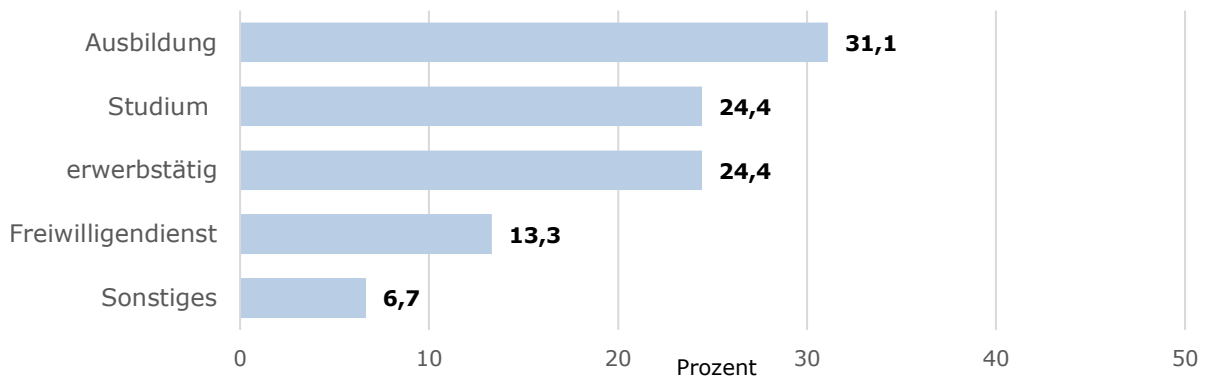
Mehr als ein Drittel der Schüler*innen besucht eine Gesamtschule, knapp ein Drittel ein Gymnasium und 14% eine Realschule bzw. eine Realschule Plus. Diese Verteilung unterscheidet sich in den vier Kirchenkreisen deutlich voneinander.

Abbildung 6: Schulform befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen



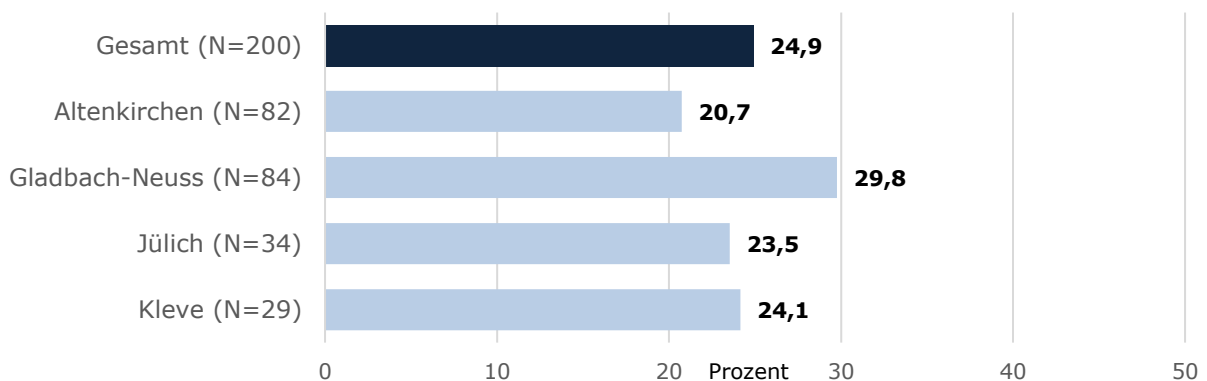
Von denjenigen, die die Schule bereits verlassen haben, ist ein knappes Drittel in Ausbildung und jeweils ein Viertel im Studium oder erwerbstätig.³

Abbildung 7: Beschäftigungsstatus befragte Jugendliche



Ein Viertel der befragten Jugendlichen hat einen Migrationshintergrund. D.h. sie sind selbst im Ausland geboren und/oder mindestens ein Elternteil ist im Ausland geboren und/oder sie leben in einem Haushalt, in dem nicht Deutsch gesprochen wird. Der höchste Anteil findet sich dabei im Kirchenkreis Gladbach-Neuss mit 30%, der niedrigste Anteil im Kirchenkreis Altenkirchen mit 21%.

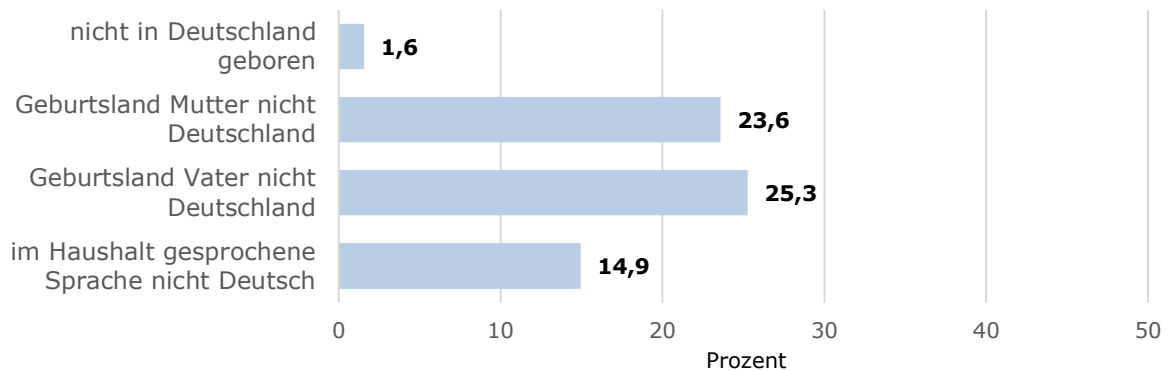
Abbildung 8: Migrationshintergrund befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen



³ Eine Aufschlüsselung nach Kirchenkreisen erfolgt hier nicht, da die Anzahl zu gering ist.

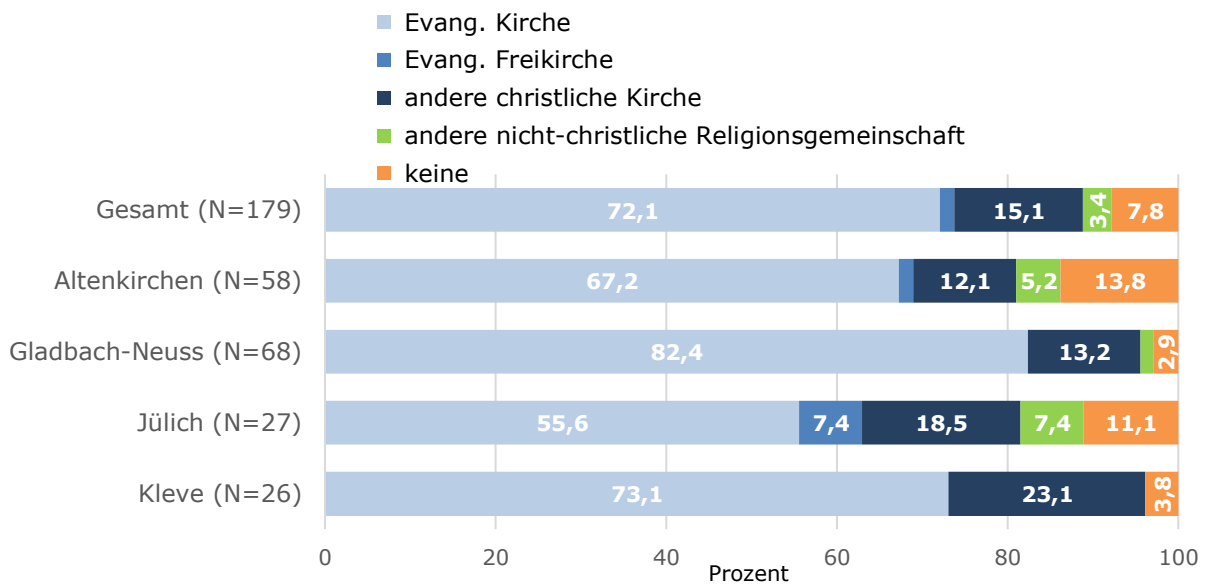
Wie die folgende Abbildung 9 zeigt, ist jedoch ein sehr geringer Anteil der befragten Jugendlichen selbst im Ausland geboren. Jeweils ein Viertel hat jedoch ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren ist. 15% sprechen zu Hause eine andere Sprache als Deutsch.

Abbildung 9: Migrationshintergrund befragte Jugendliche



Nicht alle befragten Jugendlichen gehören der Evangelischen Kirche an. Insgesamt sind es knapp drei Viertel, weitere 15% gehören einer anderen christlichen Kirche an und 8% sind konfessionslos. Der höchste Anteil von Mitgliedern der Evangelischen Kirche findet sich unter den befragten Jugendlichen im Kirchenkreis Gladbach-Neuss mit 82%, der niedrigste Anteil im Kirchenkreis Jülich, wo diese Gruppe lediglich 56% ausmacht.

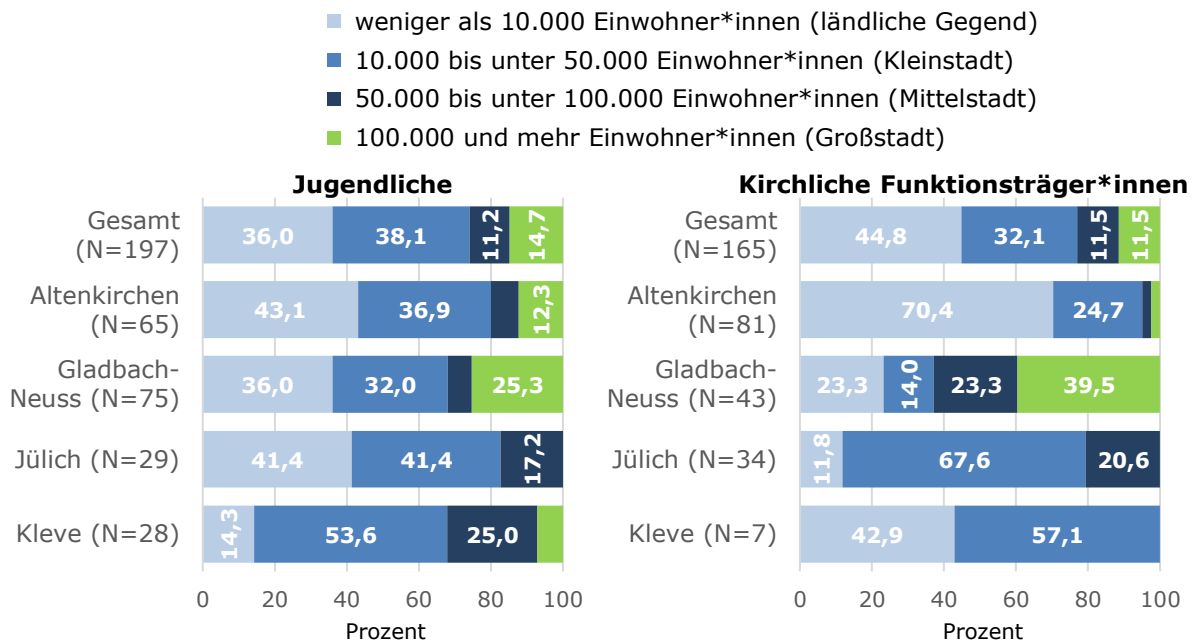
Abbildung 10: Religionsgemeinschaft befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen



Auch im Hinblick auf die Größe der Wohngemeinde, in der die Jugendlichen wohnen, bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Kirchenkreisen (Abbildung 11). Insgesamt gibt jeweils etwas mehr als ein Drittel der Jugendlichen an, in einer ländlichen Gegend oder einer Kleinstadt zu leben, 11% in einer Stadt mittlerer Größe und 15% in einer Großstadt.

Die Verteilung in der Gruppe der Befragten mit einem Amt in der Evangelischen Kirche sieht die Verteilung etwas anders aus. Die größte Gruppe lebt in einer ländlichen Gegend, ein Drittel in einer Kleinstadt. Auch hier bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Kirchenkreisen, aber auch deutliche Unterschiede zur Verteilung in der Gruppe der Jugendlichen.

Abbildung 11: Wohnortgröße Befragte nach Kirchenkreisen



2.2 Einstellungen der Jugendlichen zu Glauben und Kirche

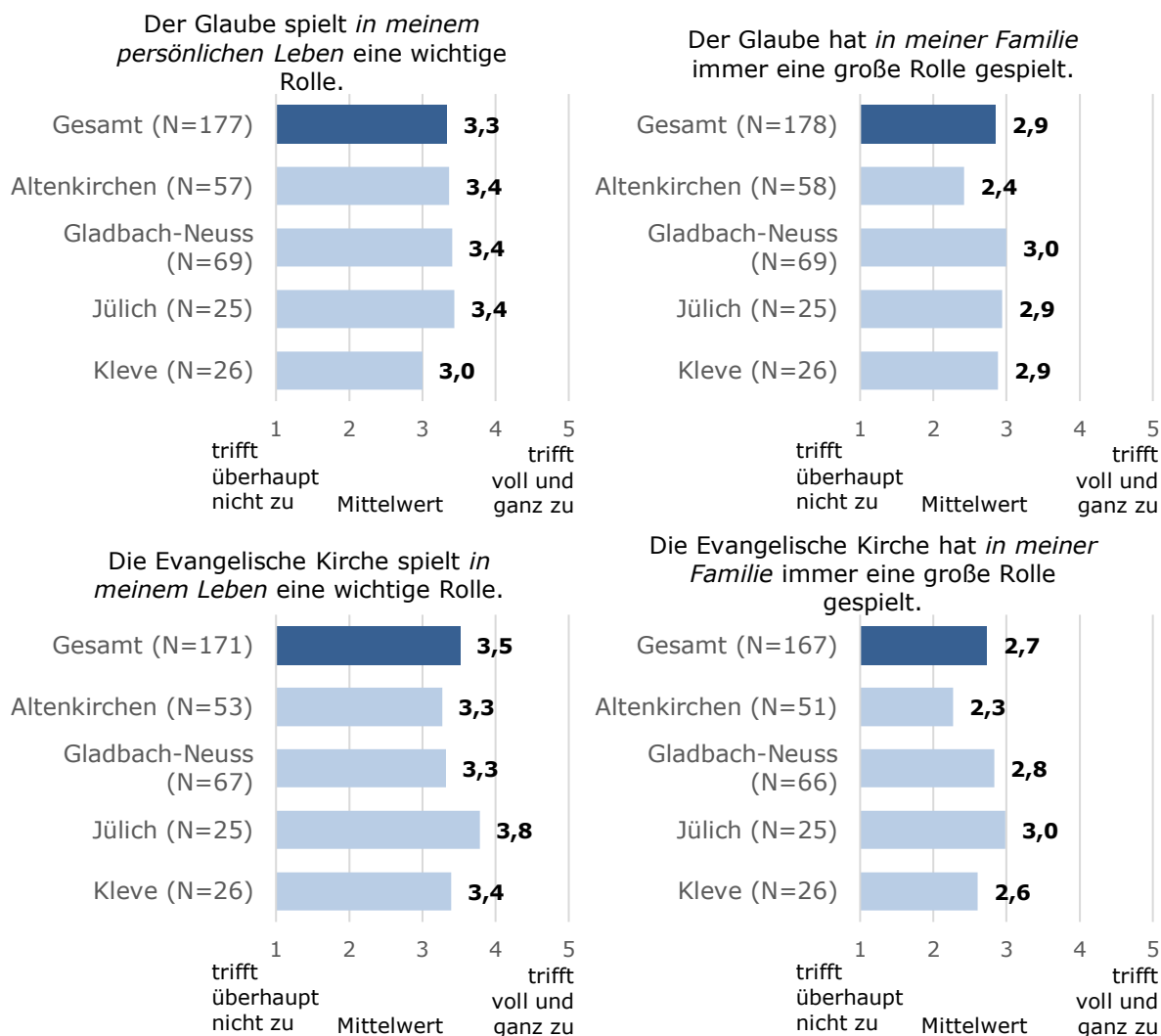
Die Jugendlichen wurden gefragt, welche Rolle der Glaube und die Evangelische Kirche in ihrem Leben spielen und welche Rolle diese beiden Aspekte in ihrer Familie gespielt hat. Abbildung 12 zeigt die Ergebnisse hierzu.

Deutlich wird zunächst, dass Glaube und Kirche im Leben der Jugendlichen eine größere Rolle spielt als es in ihrer Familie der Fall war. Während die Aussage „Der Glaube spielt in meinem persönlichen Leben eine wichtige Rolle“ auf der fünfstufigen Skala von 1 für „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 für „trifft voll und ganz zu“ einen Mittelwert von 3,3 erreicht, liegt der Mittelwert für die Aussage „Der Glaube hat in meiner Familie immer eine große Rolle gespielt“ lediglich bei 2,9. Ähnliche Unterschiede zeigen sich auch im Hinblick auf den Stellenwert der Evangelischen Kirche.

Im Vergleich der Kirchenkreise zeigt sich, dass im Kirchenkreis Kleve Jugendliche erreicht wurden, für die der Glaube in ihrem Leben eine etwas geringere Rolle spielt als im Durchschnitt. Im Kirchenkreis Altenkirchen kommen die in der Befragung erreichten Jugendlichen häufiger aus glaubens- und kirchenferneren Familien. Hier hatte sich auch der höchste Anteil jugendlicher gefunden, die keiner Religionsgemeinschaft angehören (vgl. Abbildung 10, S. 13).

Im Hinblick auf die Bedeutung der Evangelischen Kirche zeigt sich im Kirchenkreis Jülich eine vergleichsweise hohe Bedeutung sowohl im Leben der bzw. des Einzelnen als auch in deren Familien.

Abbildung 12: Rolle des Glaubens und der Kirche

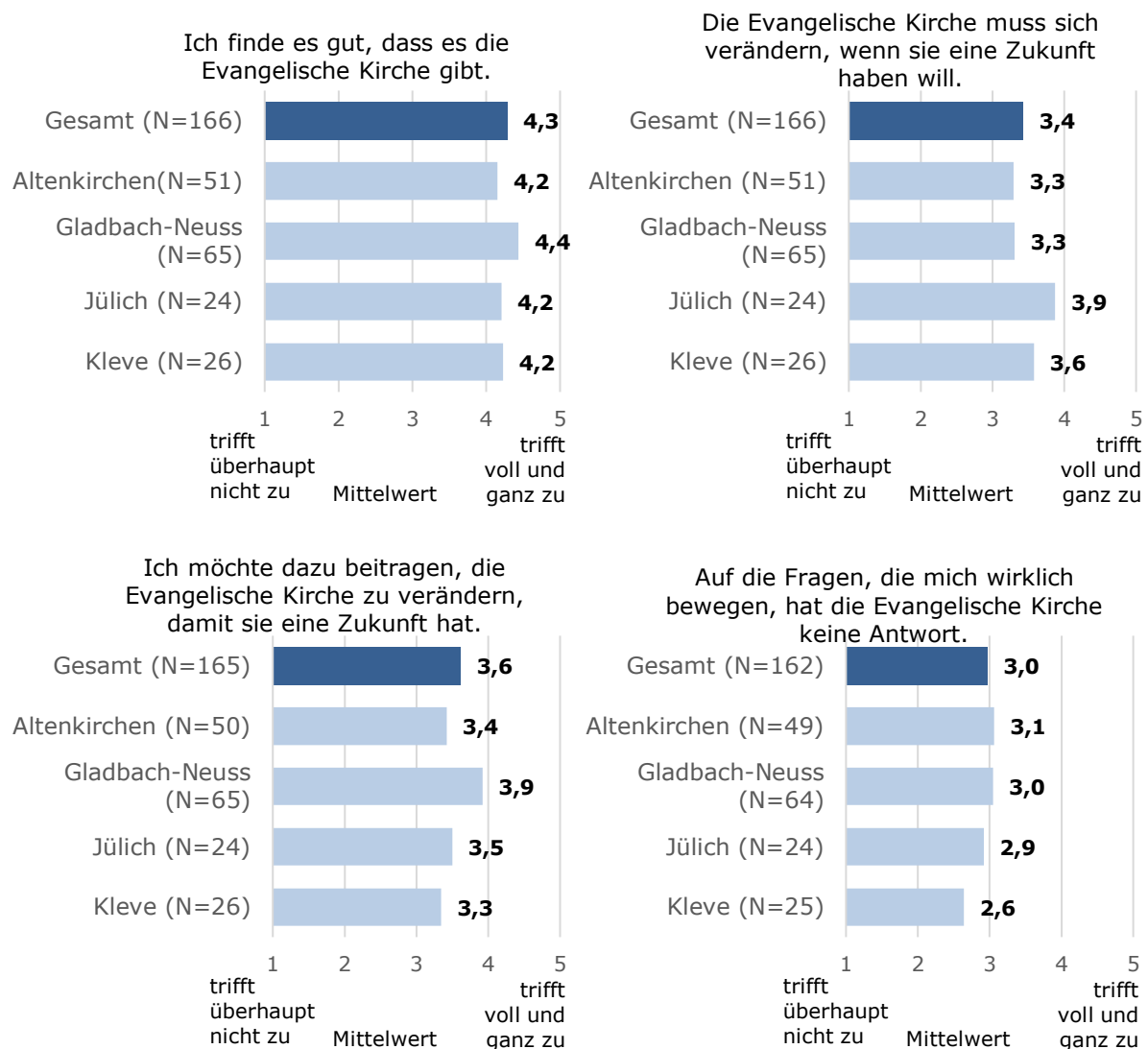


Um die Einstellungen der Jugendlichen zur Evangelischen Kirche genauer zu erfassen, wurden den Jugendlichen vier Aussagen vorgelegt, zu denen sie jeweils auf der fünfstufigen Skala den Grad ihrer Zustimmung angeben sollten. Die folgende Abbildung 13 zeigt die Ergebnisse hierzu.

Die Aussage „*Ich finde es gut, dass es die Evangelische Kirche gibt*“ erhält mit einem Mittelwert von 4,3 eine sehr hohe Zustimmung. Hier wird eine relativ enge Bindung an die Kirche deutlich. Zwischen den Kirchenkreisen bestehen dabei kaum Unterschiede. Dennoch stimmen die Jugendlichen auch der Aussage „*Die Evangelische Kirche muss sich verändern, wenn sie eine Zukunft haben will*“ eher zu. Hier liegt der Mittelwert bei 3,4. Eine besonders hohe Zustimmung erhält diese Aussage im Kirchenkreis Jülich. Hinsichtlich der Aussage „*Auf die Fragen, die mich wirklich bewegen, hat die Evangelische Kirche keine Antwort*“ sind die befragten Jugendlichen eher unentschieden. Größtenteils können sie dieser Aussage weder zustimmen noch sie ablehnen. Dass die Jugendlichen durchaus bereit sind, dazu beizutragen, „*die Evangelische Kirche zu verändern, damit sie eine Zukunft hat*“, zeigt

der Mittelwert zu dieser Aussage in Höhe von 3,6. Besonders hoch ist diese Bereitschaft im Kirchenkreis Gladbach-Neuss.

Abbildung 13: Einstellungen zur Evangelischen Kirche



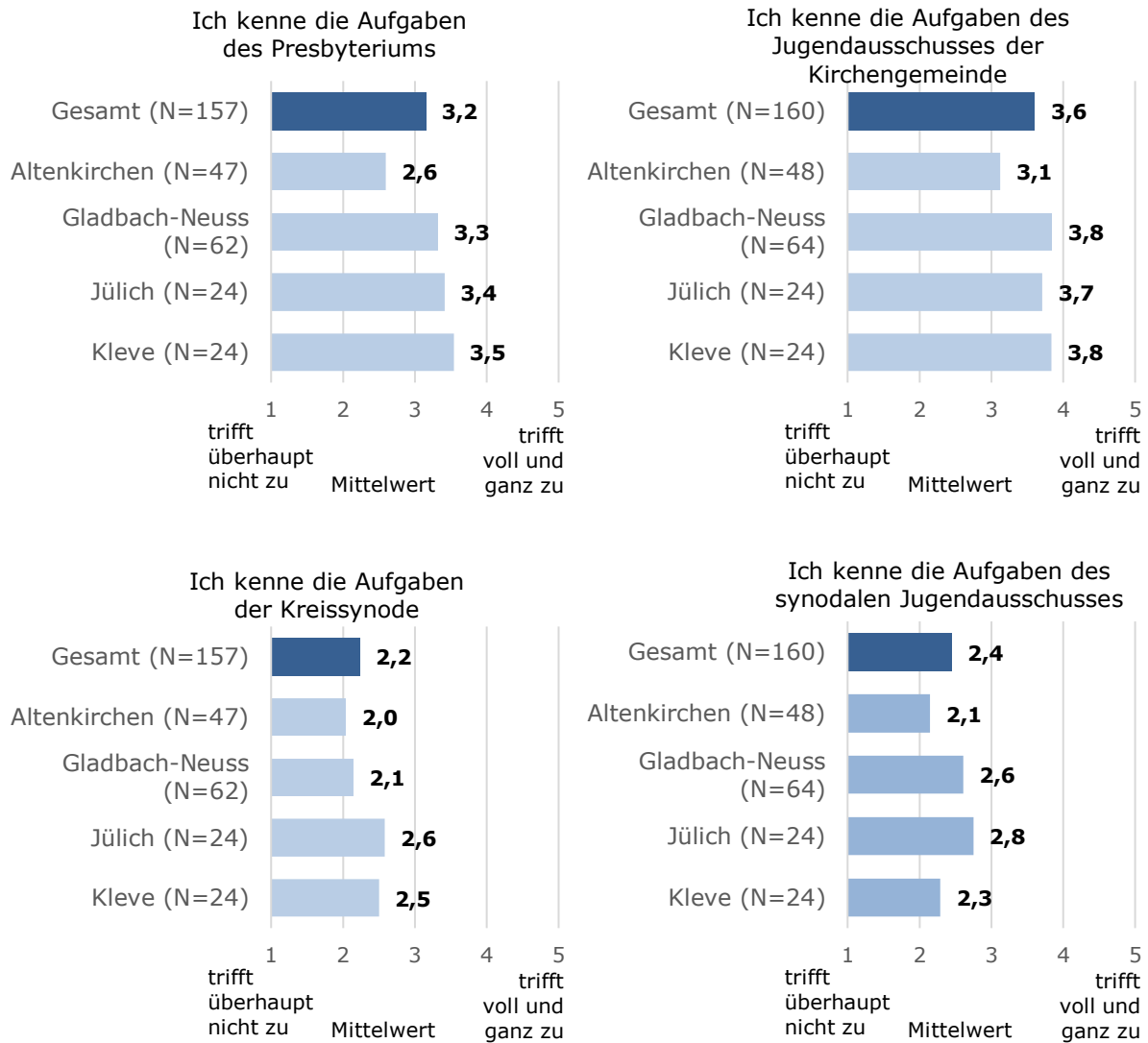
2.3 Kenntnis und Mitarbeit in kirchlichen Gremien und Arbeitsfeldern

Die Jugendlichen wurden danach gefragt, inwieweit ihnen die Aufgaben der verschiedenen kirchlichen Gremien bekannt sind. Hierzu wurde ihnen z.B. die Aussage vorgelegt „Ich kenne die Aufgaben des Presbyteriums“, zu der sie auf der fünfstufigen Skala den Grad ihrer Zustimmung angeben sollten. Die folgende Abbildung 14 zeigt die Ergebnisse hierzu.

Am bekanntesten sind den Jugendlichen demnach die Aufgaben des Jugendausschusses der Kirchengemeinde (Mittelwert 3,6). Im Vergleich der Kirchenkreise zeigt sich hier die geringste Kenntnis im Kirchenkreis Altenkirchen. Wie oben dargestellt, wurden in diesem Kirchenkreis auch besonders viele Jugendliche erreicht, die aus eher kirchenfernen Familien kommen (vgl. Abbildung 12, S.15).

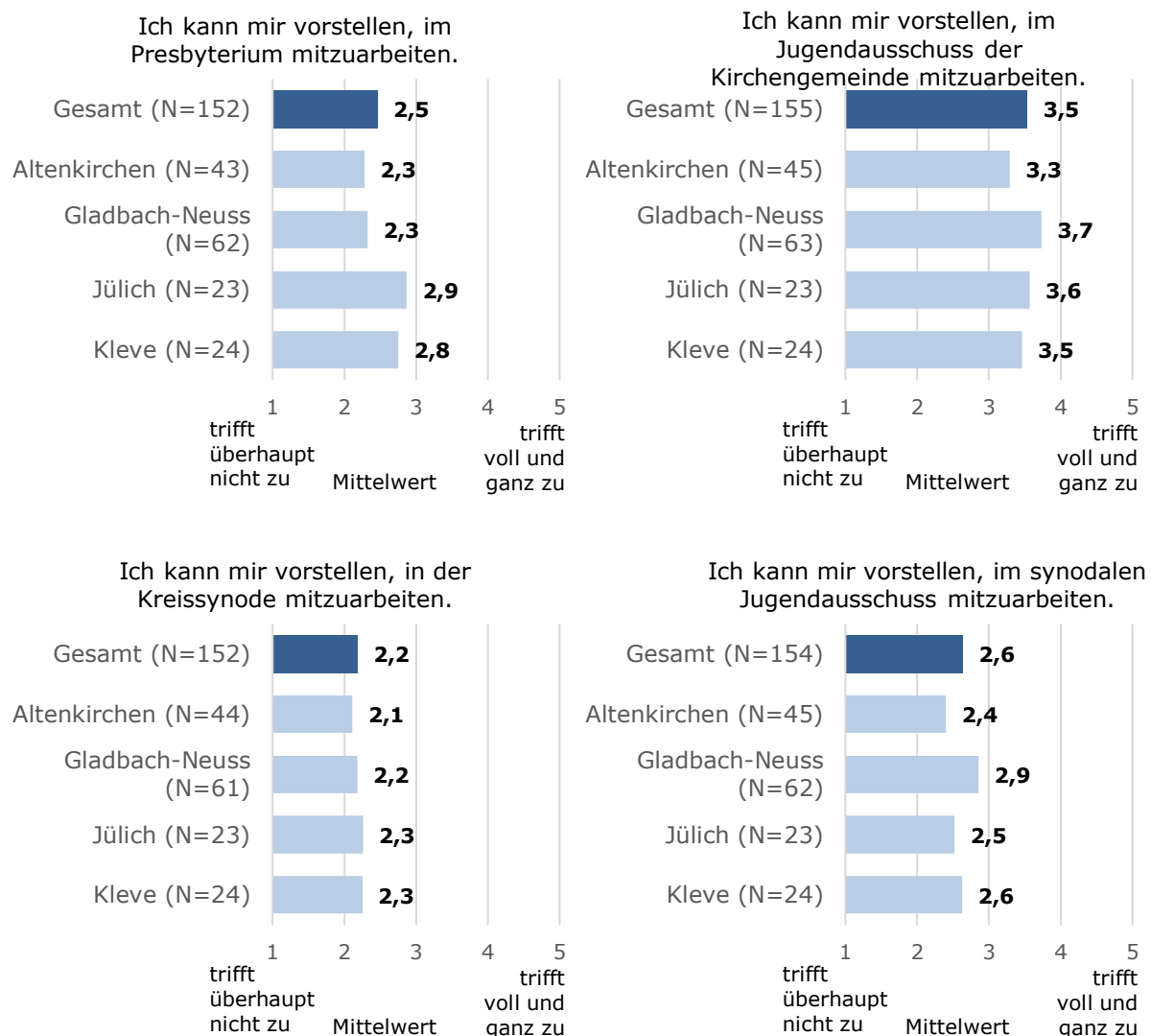
An zweiter Stelle steht das Presbyterium. Hier wird ein Mittelwert von 3,2 erreicht und auch hier sind die Aufgaben dieses Gremiums den Jugendlichen aus dem Kirchenkreis Altenkirchen am wenigsten bekannt. Die Aufgaben der Kreissynode und des synodalen Jugendausschusses kennen insgesamt deutlich weniger Jugendlichen. Hier werden lediglich Mittelwerte von 2,2 bzw. 2,4 erreicht.

Abbildung 14: Kenntnis kirchlicher Gremien



In einer Folgefrage ging es um die Bereitschaft der Jugendlichen, in den jeweiligen Gremien mitzuarbeiten. Hierbei ist zunächst festzustellen, dass die Bereitschaft hierzu steigt, wenn den Jugendlichen die Aufgaben des Gremiums bekannt sind. Wie die folgende Abbildung 15 zeigt, besteht die größte Bereitschaft zur Mitarbeit im Jugendausschuss der Kirchengemeinde. Hier wird auf der fünfstufigen Skala ein Zustimmungswert von 3,5 erreicht. Die Unterschiede zwischen den Kirchenkreisen sind hier relativ gering. Eine Mitarbeit im Presbyterium kommt für deutlich weniger Jugendliche infrage. Hier liegt der Zustimmungswert insgesamt bei lediglich 2,5, in den Kirchenkreisen Jülich und Kleve bei fast 3. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Gremien auf Kirchenkreisebene ist noch einmal geringer. Auch hier zeigt sich jedoch, dass die Jugendlichen sich eher eine Mitarbeit im synodalen Jugendausschuss als in der Kreissynode vorstellen können.

Abbildung 15: Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien

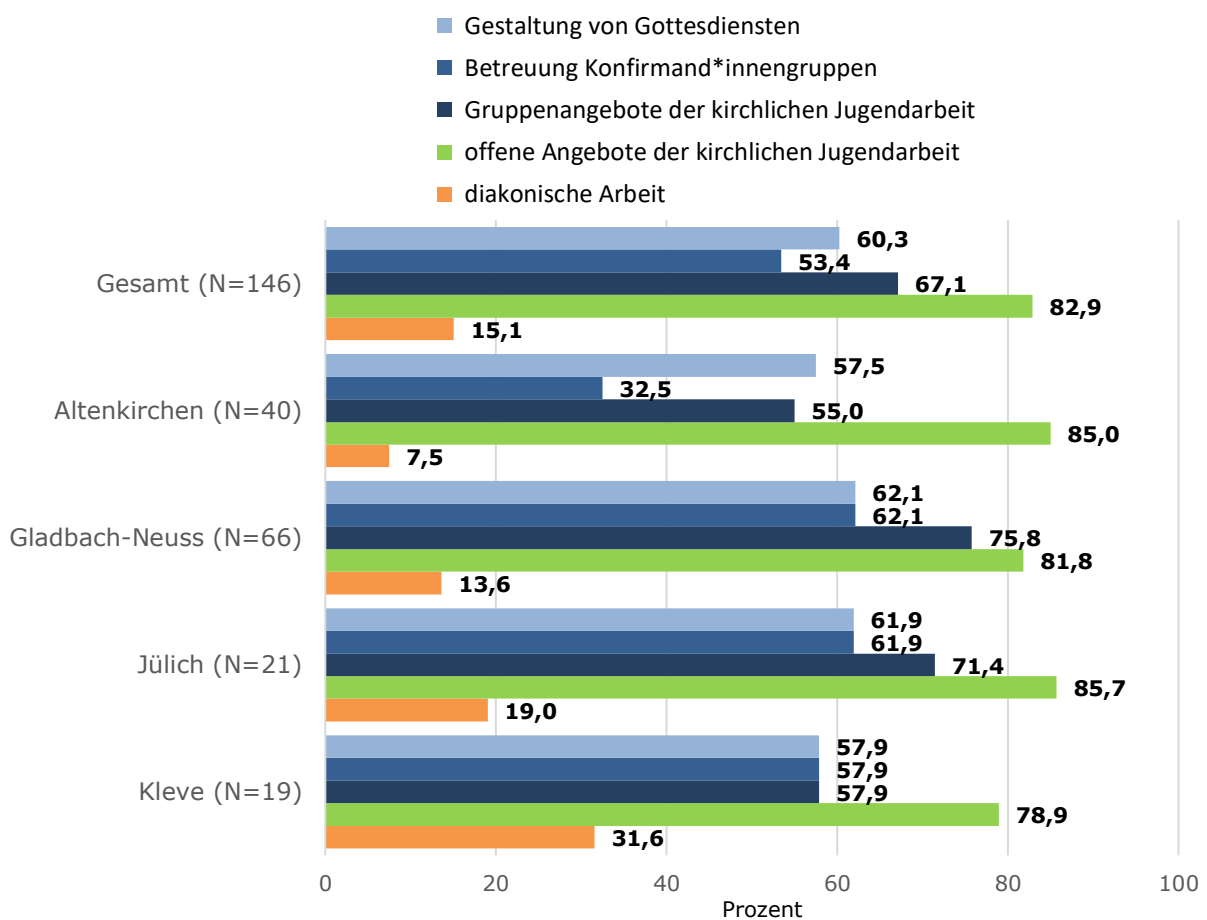


Neben den Fragen nach den kirchlichen Gremien, wurde auch nach der Beteiligung in unterschiedlichen kirchlichen Arbeitsfeldern gefragt. Die Jugendlichen sollten angeben, in welchen Arbeitsfeldern sie sich schon einmal eingebracht haben. Sie konnten dabei mehrere Angaben machen.

Wie Abbildung 16 zeigt, hat die Mehrheit der Jugendlichen sich bereits einmal in offenen Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit eingebracht. Insgesamt sind es 83%. An zweiter Stelle folgen Gruppenangebote in der kirchlichen Jugendarbeit, in denen sich zwei Drittel der befragten Jugendlichen eingebracht haben. 60% haben bereits einmal bei der Gestaltung von Gottesdiensten mitgewirkt. Etwas mehr als die Hälfte war schon an der Betreuung von Konfirmand*innengruppen beteiligt. In die diakonische Arbeit hat sich nur ein kleiner Anteil der Jugendlichen eingebracht.

Im Vergleich der Kirchenkreise fällt auf, dass sich die befragten Jugendlichen aus dem Kirchenkreis Altenkirchen deutlich seltener an der Betreuung von Konfirmand*innengruppen beteiligt haben. Lediglich ein Drittel hat dies angegeben, im Durchschnitt sind es mehr als die Hälfte. Auch hier dürfte der hohe Anteil von Jugendlichen aus eher kirchenferneren Familien eine Rolle spielen. Ein weiterer Unterschied betrifft die diakonische Arbeit. Von den befragten Jugendlichen im Kirchenkreis Kleve hat sich fast ein Drittel schon einmal dort eingebracht, im Kirchenkreis Altenkirchen lediglich 7,5%.

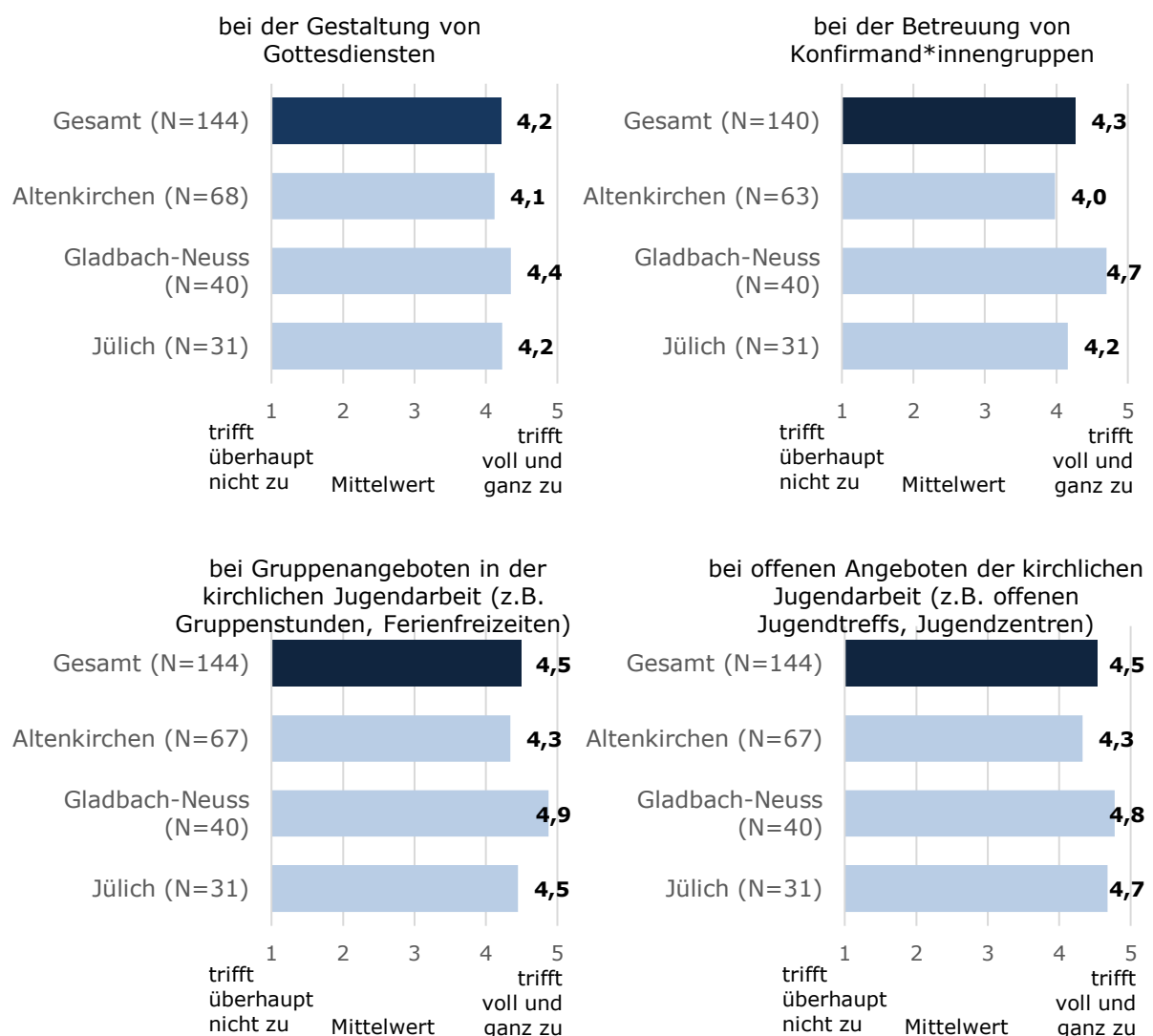
Abbildung 16: Mitarbeit jugendlicher Befragter in kirchlichen Arbeitsfeldern nach Kirchenkreisen

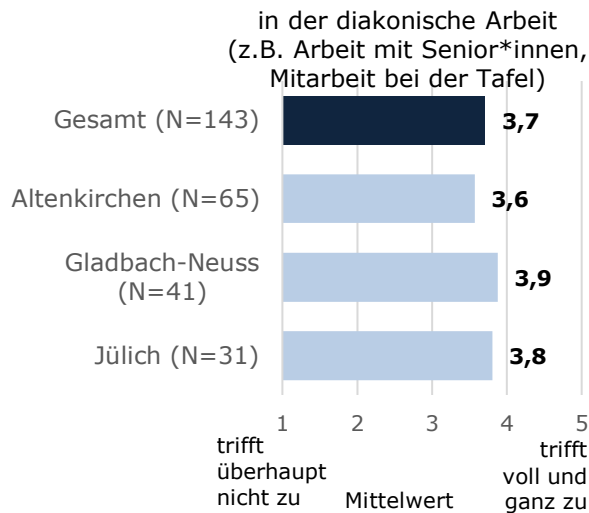


Während die Jugendlichen befragt wurden, in welchen kirchlichen Arbeitsfeldern sie sich schon einmal eingebracht haben, wurden die Personen mit kirchlichen Ämtern gefragt, ob sie sich vorstellen können, dass sich Kinder und Jugendliche in diesen kirchlichen Arbeitsfeldern einbringen und sie mitgestalten.

Wie Abbildung 17 zeigt, erhalten die entsprechenden Aussagen von den Personen mit kirchlichen Ämtern hohe Zustimmungswerte. Wenn es um die Gestaltung von Gottesdiensten, die Betreuung von Konfirmand*innengruppen, Gruppen- und offene Angebote der Jugendarbeit geht, liegen die Zustimmungswerte immer über 4. Lediglich bei der Mitgestaltung der diakonischen Arbeit liegt Zustimmungswert etwas darunter. Insgesamt ist also eine hohe Bereitschaft festzustellen, Kinder und Jugendliche in den verschiedenen kirchlichen Arbeitsfelder mitgestalten zu lassen.

Abbildung 17: Bereitschaft kirchlicher Funktionsträger*innen, Jugendliche in kirchlichen Arbeitsfeldern mitgestalten zu lassen

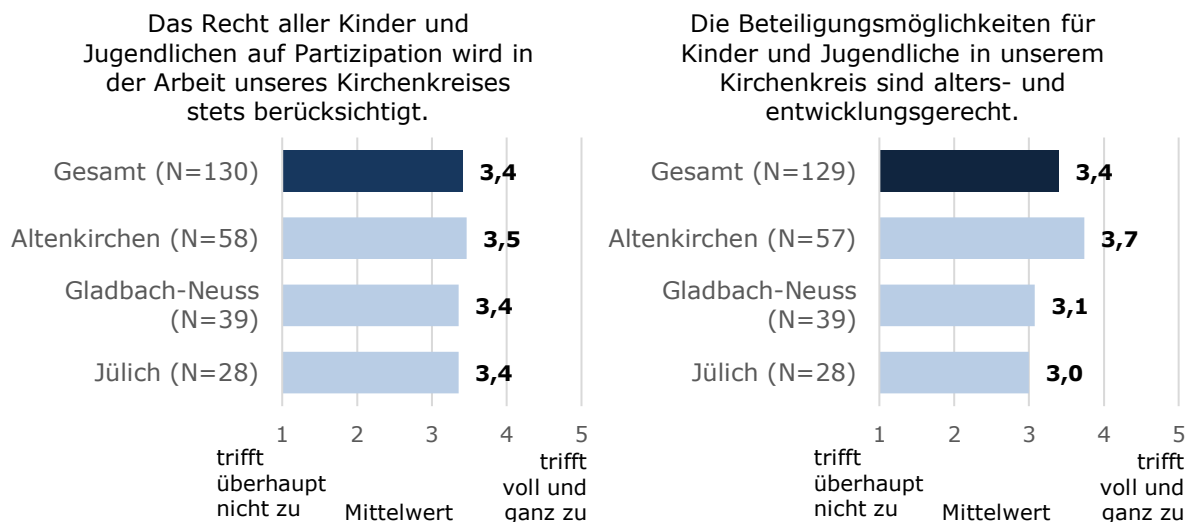




2.4 Einstellungen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen

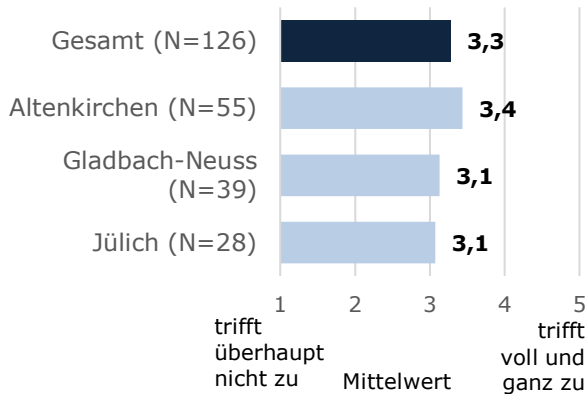
Den Personen mit einem Amt in der Evangelischen Kirche wurden insgesamt 21 Aussagen zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen vorgelegt, zu denen sie jeweils auf der fünfstufigen Skala von 1 für „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 für „trifft voll und ganz zu“ den Grad ihrer Zustimmung angeben sollten. In der folgenden Abbildung 18 sind zunächst die Ergebnisse für die einzelnen Aussagen dargestellt.⁴

Abbildung 18: Einstellungen zur Partizipation

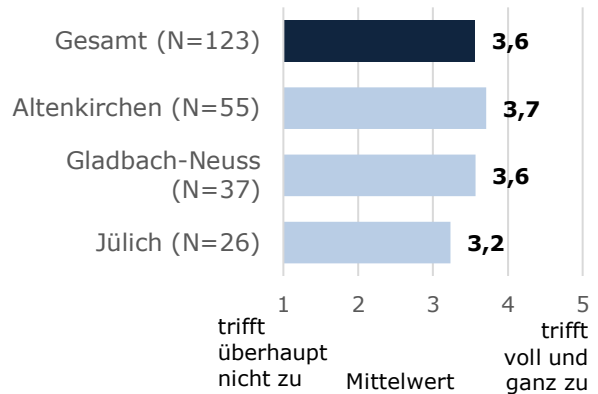


⁴ Aufgrund der geringen Beteiligung im Kirchenkreis Kleve werden Ergebnisse für diesen Kirchenkreis hier nicht ausgewiesen. Die Angaben aus Kleve gehen jedoch in die dargestellten Gesamtergebnisse ein.

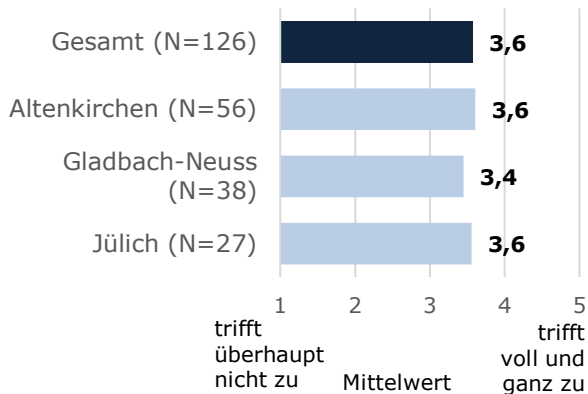
Die Beteiligungsmöglichkeiten orientieren sich am lebensweltlichen Hintergrund der Kinder und Jugendlichen.



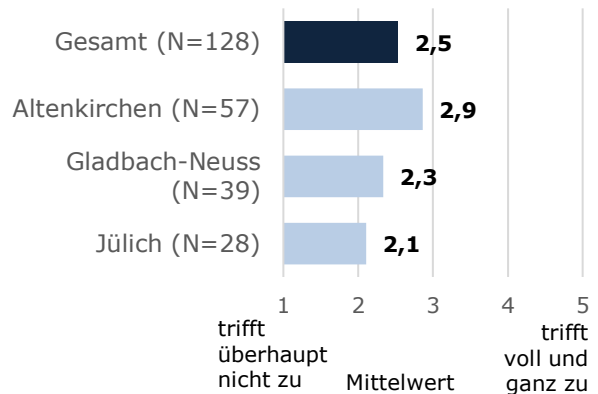
Finanzielle Ressourcen für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen stehen in unserem Kirchenkreis zur Verfügung.



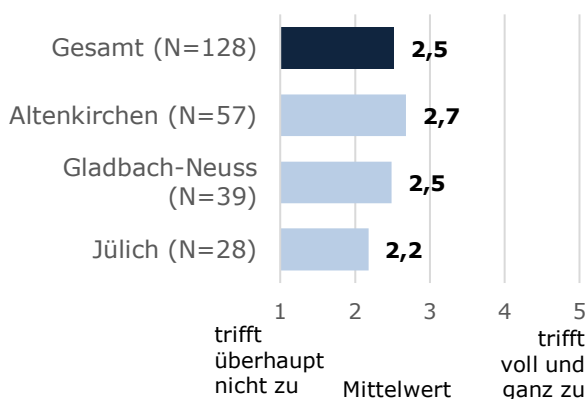
Personelle Ressourcen für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis stehen zur Verfügung.



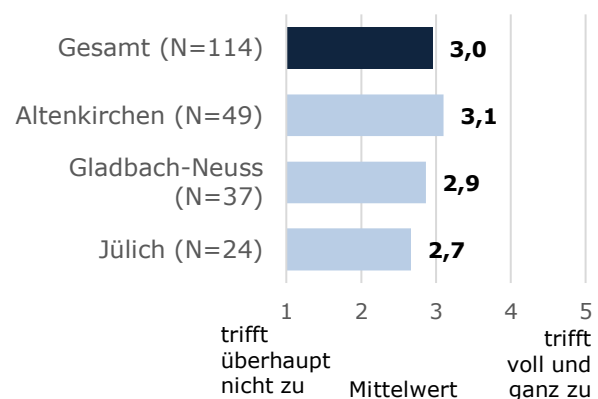
Die Entscheidungsverfahren in unserem Kirchenkreis sind für Kinder und Jugendliche transparent.



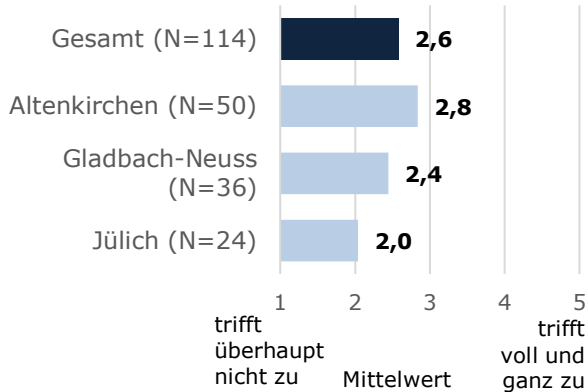
Die Entscheidungsverfahren in unserem Kirchenkreis sind für Kinder und Jugendliche beeinflussbar.



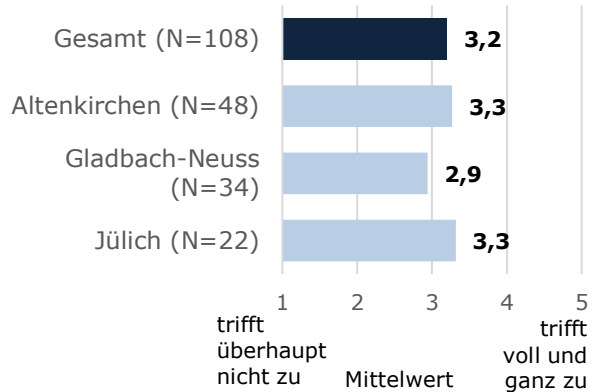
Es gibt reale Entscheidungsoptionen für Kinder und Jugendliche in unserem Kirchenkreis.



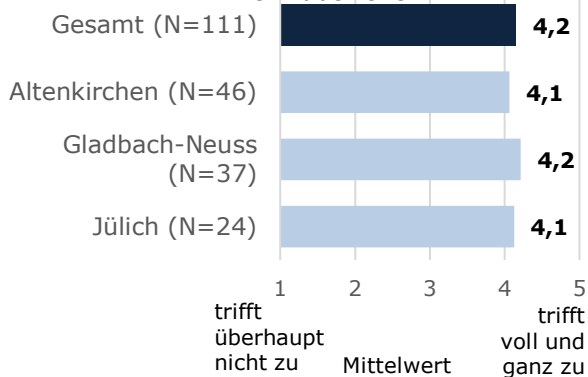
Kinder und Jugendliche können in unserem Kirchenkreis über alle von ihnen eingebrachten Fragen entscheiden.



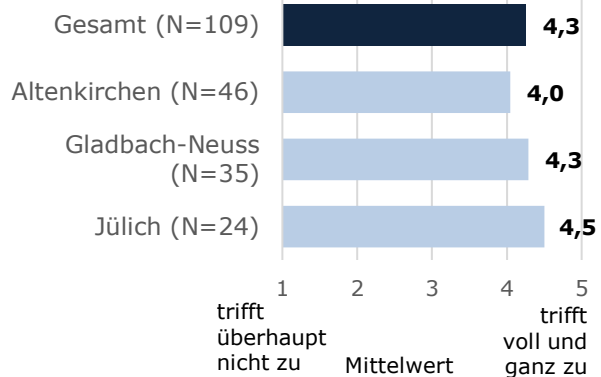
Welche Entscheidungen getroffen werden, ist offen.



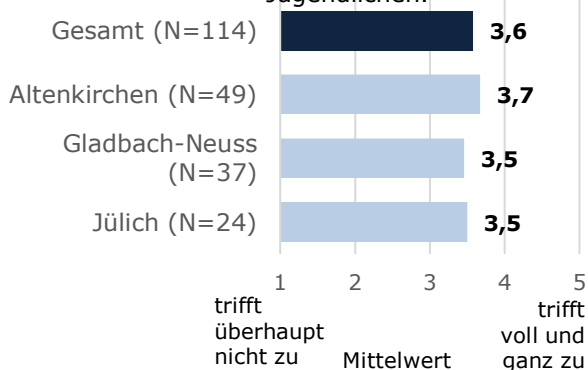
Als Verantwortliche*r in unserem Kirchenkreis habe ich auch die Verantwortung, Kinder und Jugendliche in Entscheidungen einzubeziehen.



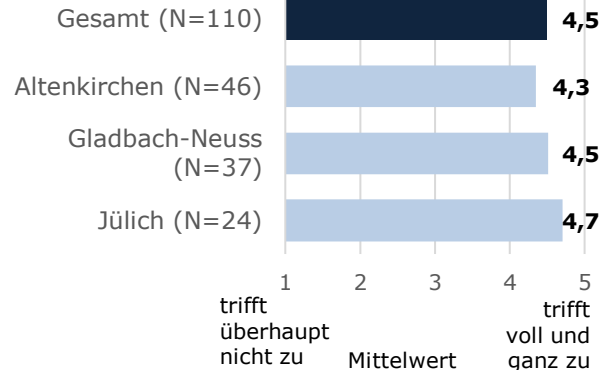
Als Verantwortliche*r kommuniziere ich mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe.



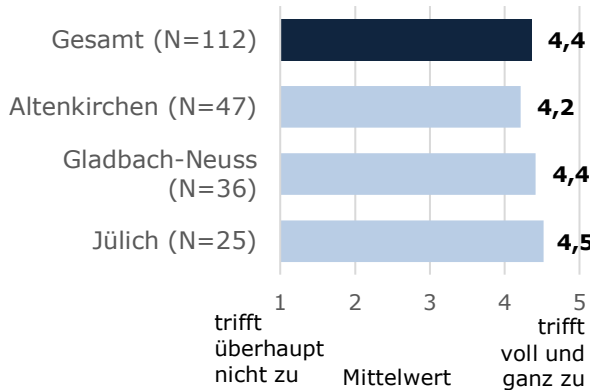
Partizipation von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis ist offen für alle Themen, Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen.



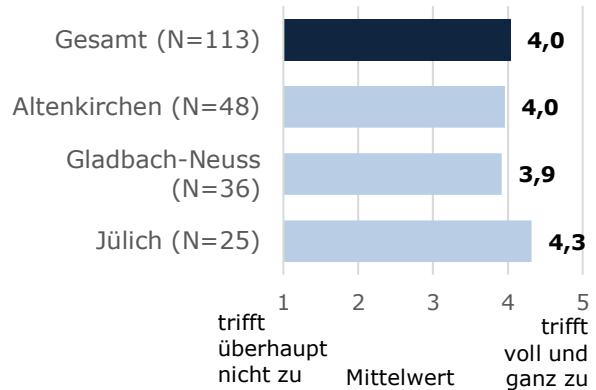
Als Verantwortliche*r in unserem Kirchenkreis respektiere ich die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.



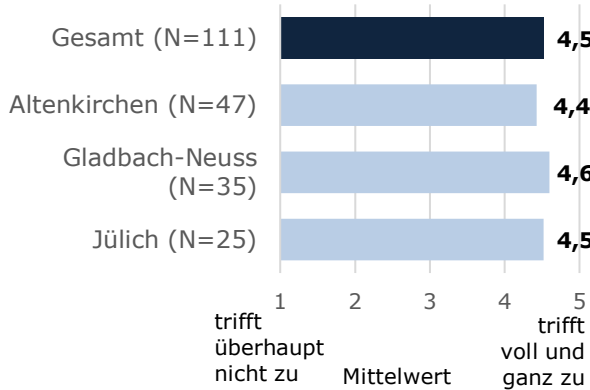
Kinder und Jugendliche sind Expert*innen für ihre eigenen Bedürfnisse.



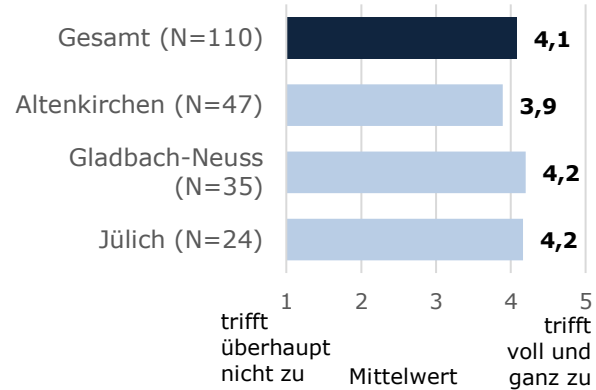
Ich gehe davon aus, dass Kinder und Jugendliche ihre Interessen in einen Aushandlungsprozess einbringen und sie darin auch verändern können.



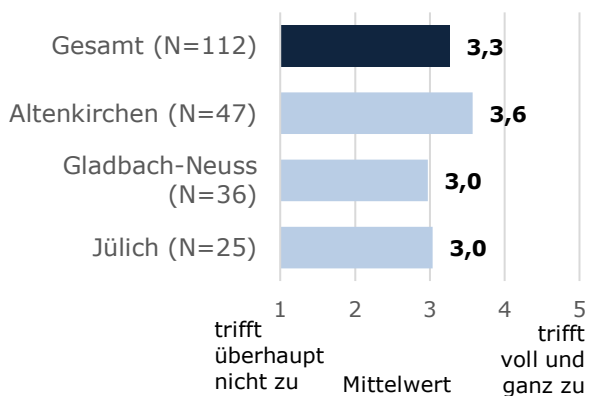
Ich sehe es als meine Aufgabe an, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder und Jugendliche beteiligen können.



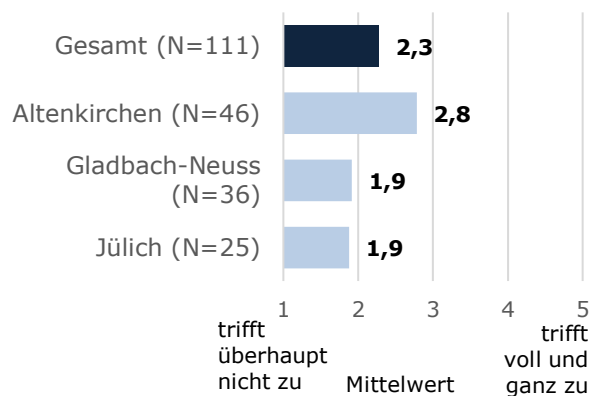
Ich bringe mich selbst aktiv in Beteiligungsprozesse ein.

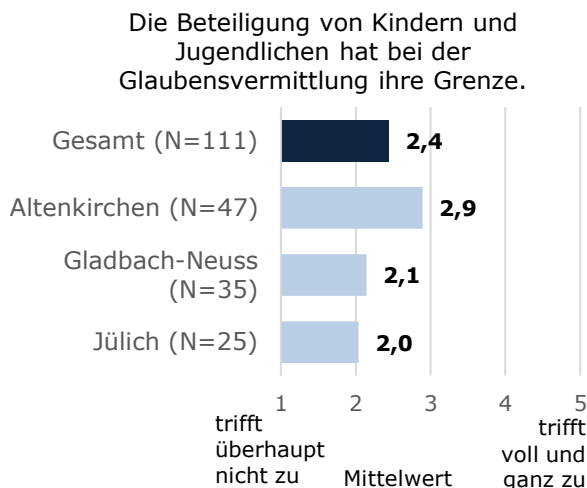


Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat ihre Grenzen bei finanziellen Fragen.



Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat in Glaubensfragen ihre Grenze.





Um diese Vielzahl von Aussagen zusammenfassen, wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt. Damit konnten Aussagen identifiziert werden, die eine gemeinsame Dimension abbilden. Die Faktorenanalyse ergab 3 Faktoren (Abbildung 19). Zu einem ersten Faktor wurden 11 Aussagen zusammengefasst, die Aspekte der Strukturqualität beinhalten. Der zweite Faktor beinhaltet 7 Aspekte der Verantwortung für Partizipation und in einem dritten Faktor wurden 3 Aussagen zusammengefasst, in denen es um die Grenzen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen geht.

Abbildung 19: Faktoren Partizipation von Kindern und Jugendlichen

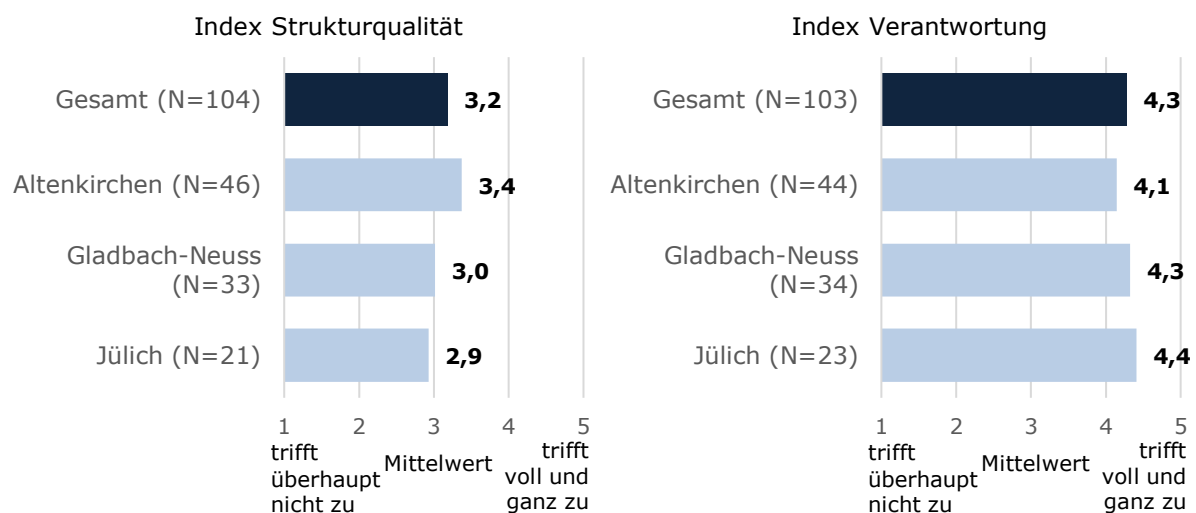
Faktor	Aussage
Strukturqualität	Die Entscheidungsverfahren in unserem Kirchenkreis sind für Kinder und Jugendliche beeinflussbar.
	Die Entscheidungsverfahren in unserem Kirchenkreis sind für Kinder und Jugendliche transparent.
	Die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in unserem Kirchenkreis sind alters- und entwicklungsgerecht.
	Kinder und Jugendliche können in unserem Kirchenkreis über alle von ihnen eingebrachten Fragen entscheiden.
	Es gibt reale Entscheidungsoptionen für Kinder und Jugendliche in unserem Kirchenkreis.
	Die Beteiligungsmöglichkeiten orientieren sich am lebensweltlichen Hintergrund der Kinder und Jugendlichen.
	Partizipation von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis ist offen für alle Themen, Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen.
	Finanzielle Ressourcen für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen stehen in unserem Kirchenkreis zur Verfügung.
	Personelle Ressourcen für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis stehen zur Verfügung.
	Welche Entscheidungen getroffen werden, ist offen.
	Das Recht aller Kinder und Jugendlichen auf Partizipation wird in der Arbeit unseres Kirchenkreises stets berücksichtigt.

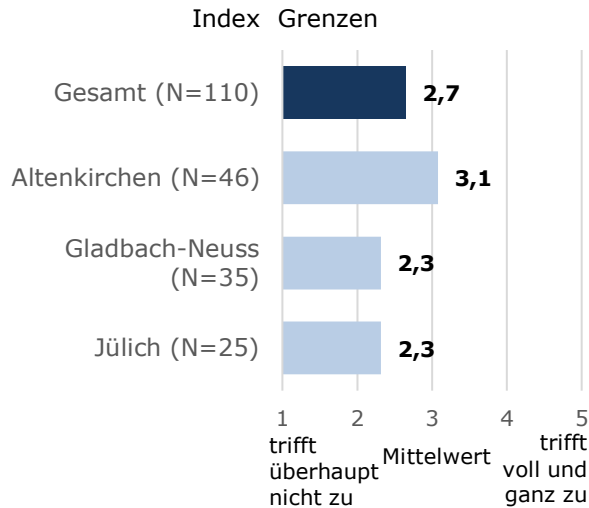
Faktor	Aussage
Verantwortung	Ich sehe es als meine Aufgabe an, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder und Jugendliche beteiligen können.
	Ich bringe mich selbst aktiv in Beteiligungsprozesse ein.
	Als Verantwortliche*r kommuniziere ich mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe.
	Kinder und Jugendliche sind Expert*innen für ihre eigenen Bedürfnisse.
	Ich gehe davon aus, dass Kinder und Jugendliche ihre Interessen in einen Aushandlungsprozess einbringen und sie darin auch verändern können.
	Als Verantwortliche*r in unserem Kirchenkreis habe ich auch die Verantwortung, Kinder und Jugendliche in Entscheidungen einzubeziehen.
	Als Verantwortliche*r in unserem Kirchenkreis respektiere ich die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.
Grenzen	Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat bei der Glaubensvermittlung ihre Grenze.
	Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat in Glaubensfragen ihre Grenze.
	Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat ihre Grenzen bei finanziellen Fragen.

Die Aussagen zu den einzelnen Faktoren wurden jeweils zu einem Index zusammengefasst. Die Ergebnisse zu diesen Indizes sind in Abbildung 20 dargestellt.

Hier zeigt sich, dass das Vorhandensein von Strukturqualität für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen von den befragten Funktionsträger*innen in der Kirche im Mittel eher als ein „weder noch“ bewertet wird. Der Mittelwert liegt hier bei 3,2. Gleichzeitig sehen die befragten Personen aber eine hohen Verantwortung bei sich, Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Die Grenzen für eine Partizipation von Kindern und Jugendlichen werden tendenziell eher als gering eingeschätzt.

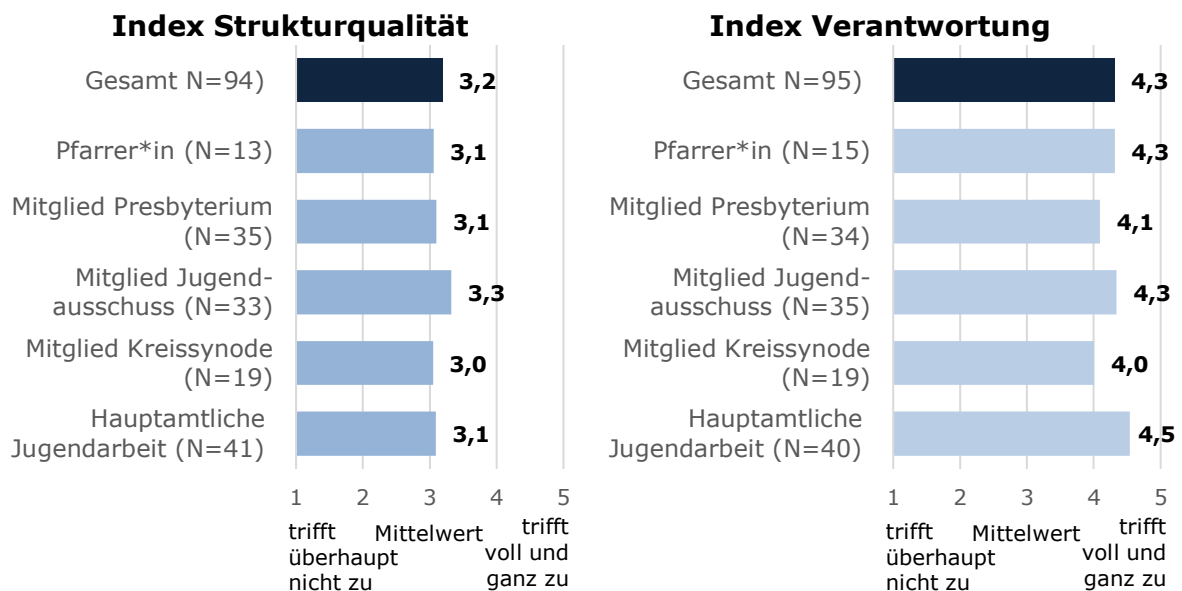
Abbildung 20: Index Partizipationsfaktoren

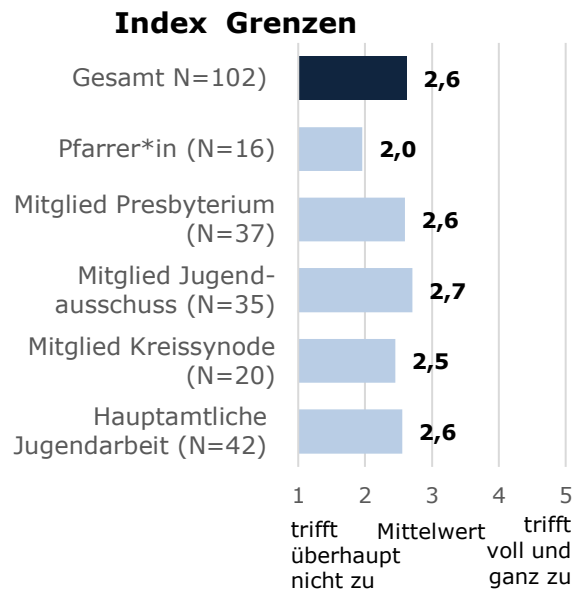




Betrachtet man die Ergebnisse für die Indizes nach Funktion in der Kirche, zeigen sich nur geringe Unterschiede. Im Hinblick auf Strukturqualität sind sich die Befragten der verschiedenen Funktionen weitgehend einig, ebenso in der Frage der Verantwortung. Im Hinblick auf Grenzen fällt auf, dass die Gruppe der befragten Pfarrer*innen die geringsten Grenzen für Partizipation von Kindern und Jugendlichen wahrnimmt.

Abbildung 21: Index Partizipationsfaktoren nach Funktionen in der Kirche

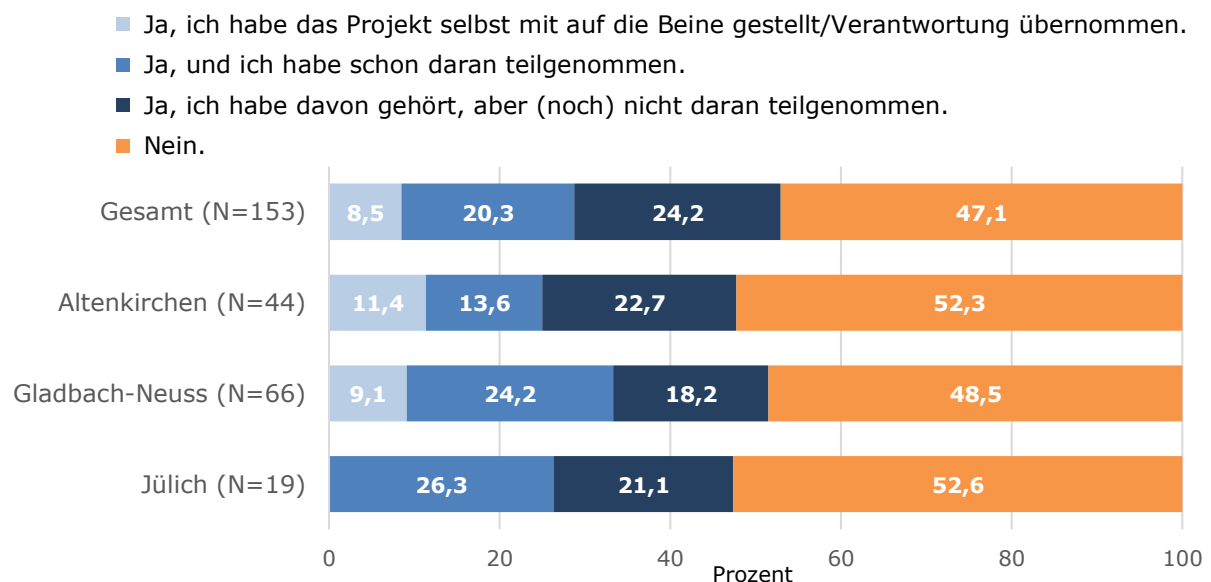




2.5 Partizipationsprojekte

Fast der Hälfte der befragten Jugendlichen ist das jeweilige Projekt in ihrem Kirchenkreisen nicht bekannt, ein Viertel hat zwar davon gehört, aber (noch) nicht teilgenommen und ein Fünftel hat am Projekt teilgenommen (Abbildung 22). Weniger als 10% der befragten Jugendlichen hat das Projekt selbst mit auf die Beine gestellt und Verantwortung im Projekt übernommen. Im Kirchenkreis Jülich haben keine Jugendlichen mit Verantwortung im Projekt an der Befragung teilgenommen.⁵

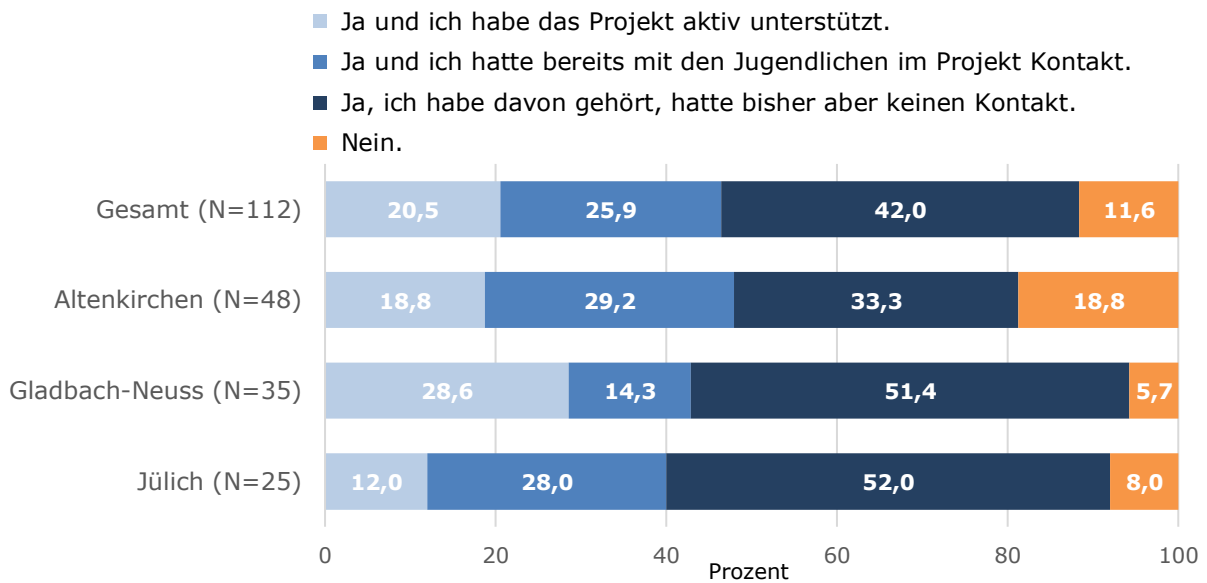
Abbildung 22: Bekanntheit des Projekts jugendliche Befragter nach Kirchenkreisen



⁵ Aufgrund der geringen Beteiligung im Kirchenkreis Kleve werden Ergebnisse für diesen Kirchenkreis hier nicht ausgewiesen. Die Angaben aus Kleve gehen jedoch in die dargestellten Gesamtergebnisse ein.

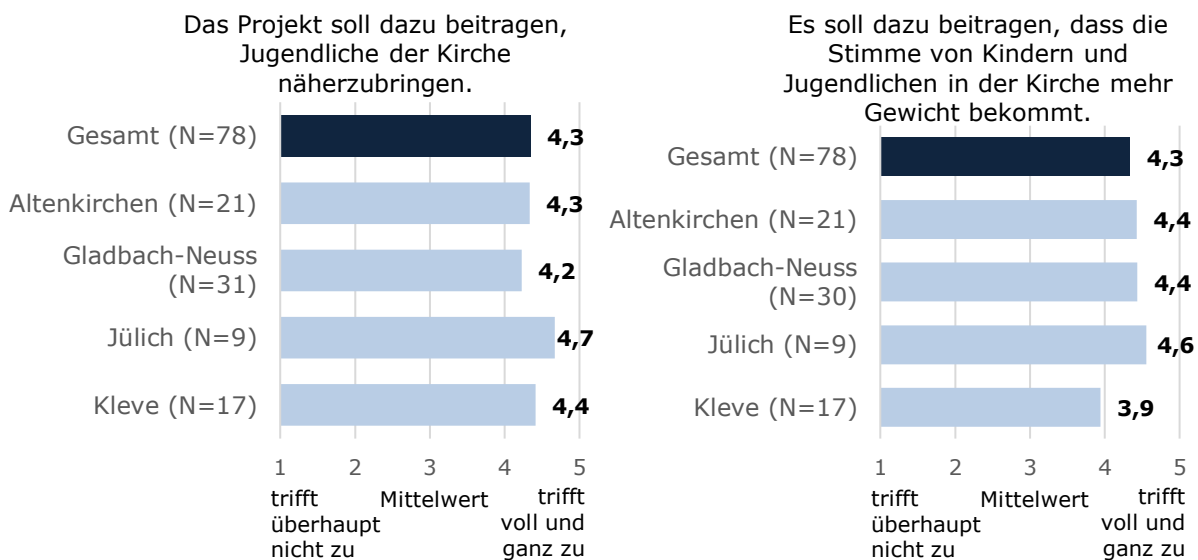
Der Mehrheit der befragten kirchlichen Funktionsträger*innen ist das jeweilige Projekt im Kirchenkreis bekannt. Nur jede*r Achte kennt es nicht. 42% haben schon vom Projekt gehört, hatten bisher jedoch noch keinen Kontakt, ein Viertel hatte bereits mit Jugendlichen im Projekt Kontakt und ein Fünftel hat das Projekt aktiv unterstützt.⁵

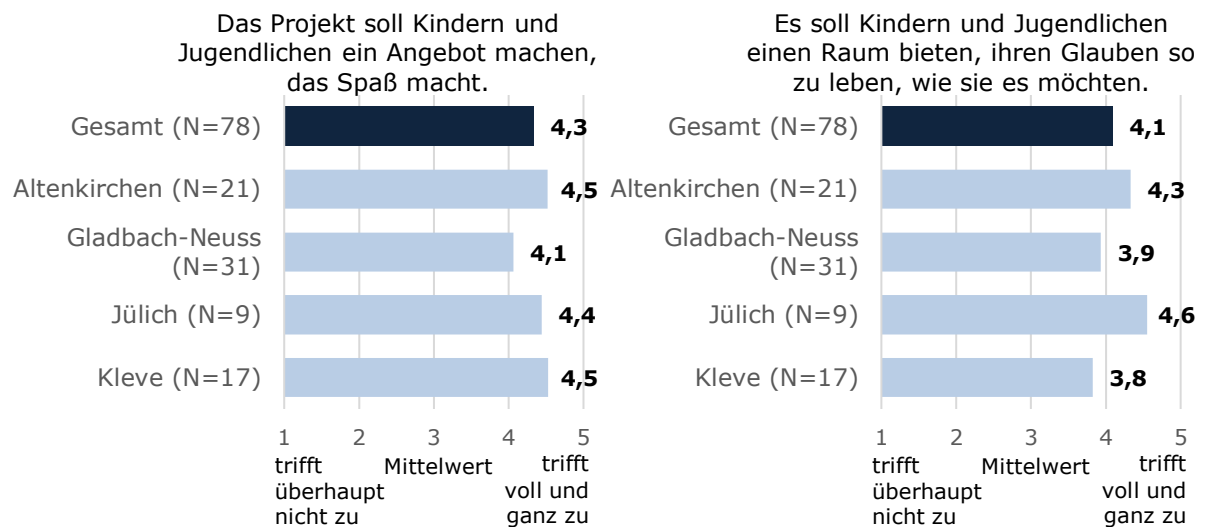
Abbildung 23: Kenntnis des Projekts kirchliche Funktionsträger*innen nach Kirchenkreisen



Jugendliche, denen das Projekt bekannt war, wurden vier Aussagen zu den Projektzielen vorgelegt, zu denen sie auf der fünfstufigen Skala den Grad ihrer Zustimmung angeben sollten. Wie Abbildung 24 zeigt, erhalten die Aussagen durchweg hohe Zustimmungswerte. Alle Mittelwerte liegen über 4. Das Projekt soll demnach aus Sicht der Jugendlichen dazu beitragen, Jugendliche der Kirche näherzubringen, ihrer Stimme in der Kirche mehr Gewicht zu verleihen, ein Angebot machen, das Spaß macht und den Jugendlichen einen Raum bieten, ihren Glauben so zu leben wie sie es möchten.

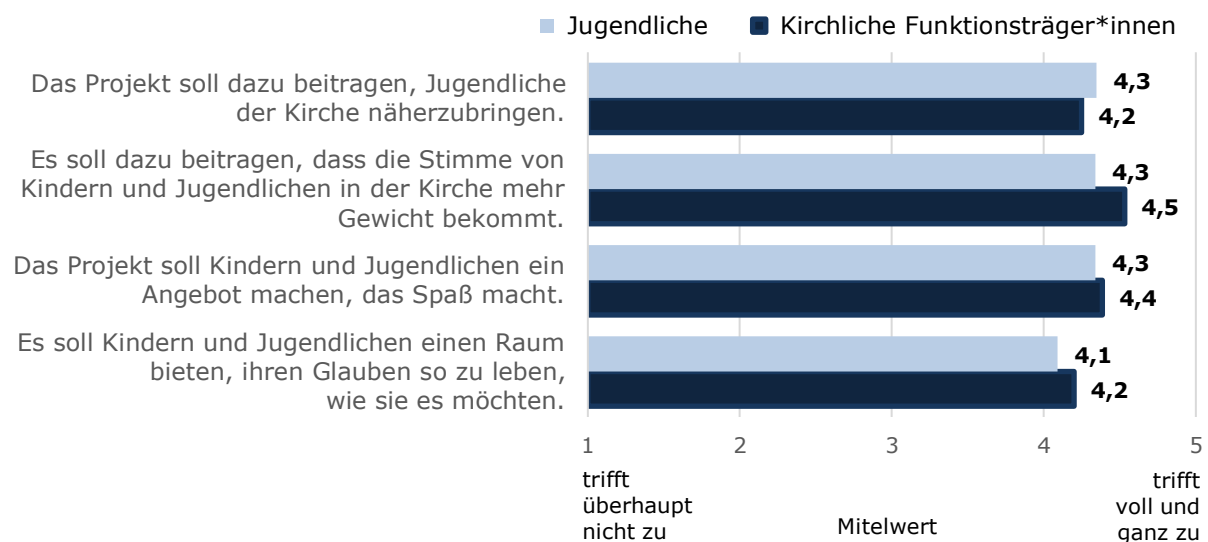
Abbildung 24: Einstellungen zu Projektzielen – jugendliche Befragte





Auch die Befragten in kirchlicher Funktion wurden nach den Projektzielen befragt. Die folgende Abbildung 25 zeigt die Angaben der Jugendlichen und der Amtlichen im Vergleich. Wie sich zeigt, erreichen die Aussagen zu den Projektzielen auch bei den kirchlichen Funktionsträger*innen ähnlich hohe Zustimmungswerte wie bei den Jugendlichen.

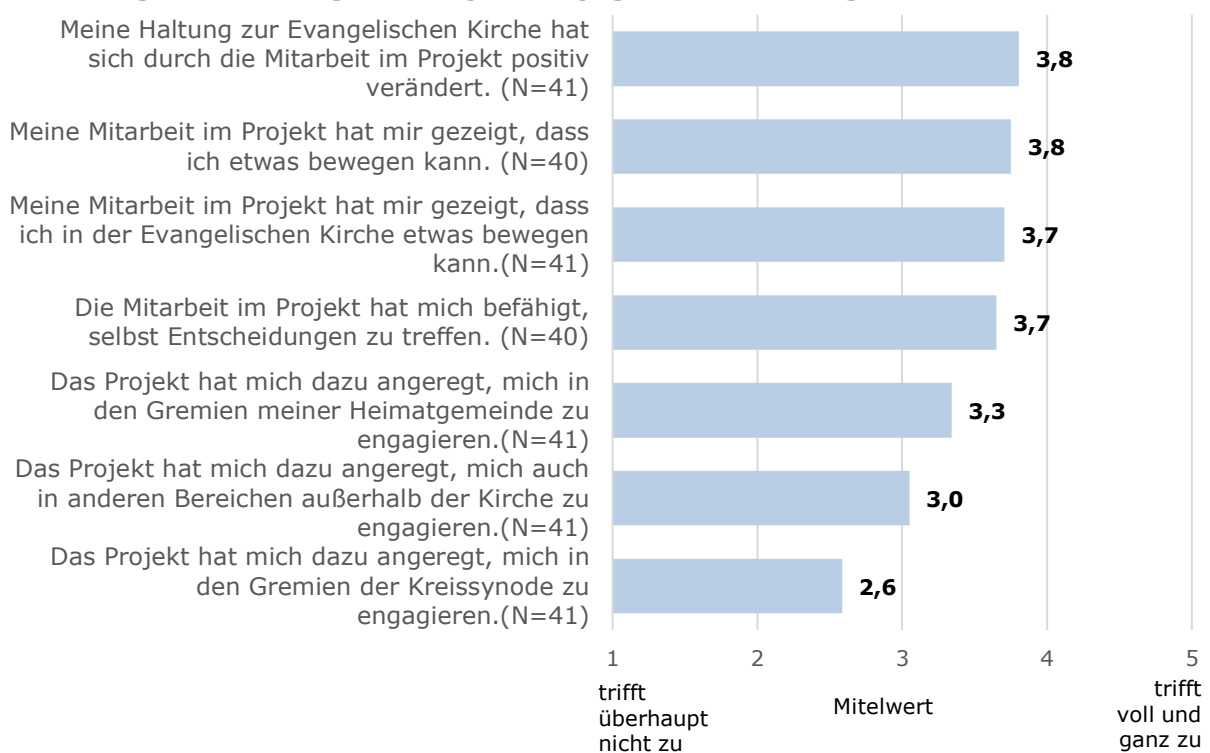
Abbildung 25: Einstellungen zu Projektzielen – Jugendliche und kirchliche Funktionsträger*innen



Jugendliche mit Verantwortung im Projekt sowie Jugendliche, die bereits einmal am Projekt teilgenommen hatten, wurden mehrere Aussagen zur Wirkung des Projekts vorgelegt. Auch hier sollte der Grad der Zustimmung auf der fünfstufigen Skala angegeben werden.

Wie Abbildung 26 zeigt, hat sich die Haltung der Jugendlichen zur Evangelischen Kirche durch die Beteiligung am Projekt positiv verändert, die Mitarbeit hat den Jugendlichen gezeigt, dass sie etwas bewegen können – auch in der Evangelischen Kirche – und hat sie dazu befähigt, selbst Entscheidungen zu treffen. Diese vier Aussagen haben Zustimmungswerten von 3,8 bzw. 3,7. Geringer fällt die Zustimmung aus, wenn es um die Frage geht, ob das Projekt dazu angeregt hat, sich auch in anderen Gremien zu engagieren. Am ehesten trifft dies noch auf Gremien in der Heimatgemeinde zu. Hinsichtlich eines Engagements in Bereichen außerhalb der Kirche haben die Jugendlichen eher eine neutrale Haltung. Die geringste Zustimmung erhält die Aussage „Das Projekt hat mich angeregt, mich in den Gremien der Kreissynode zu engagieren“.

Abbildung 26: Wirkung des Projekts – jugendliche Befragte



Jugendlichen mit Verantwortungen im Projekt wurden weitere Aussagen zur Zusammenarbeit mit den Gremien innerhalb der Kirche vorgelegt. Da hier jedoch nur die Aussagen von 7 Jugendlichen vorliegen, konnten hier keine statistischen Auswertungen vorgenommen werden. Aus diesem Grund wurden diese Fragen im Rahmen der Gruppendiskussionen mit Jugendlichen noch einmal aufgenommen.

3. Gruppendiskussionen mit Jugendlichen und Funktionsträger*innen

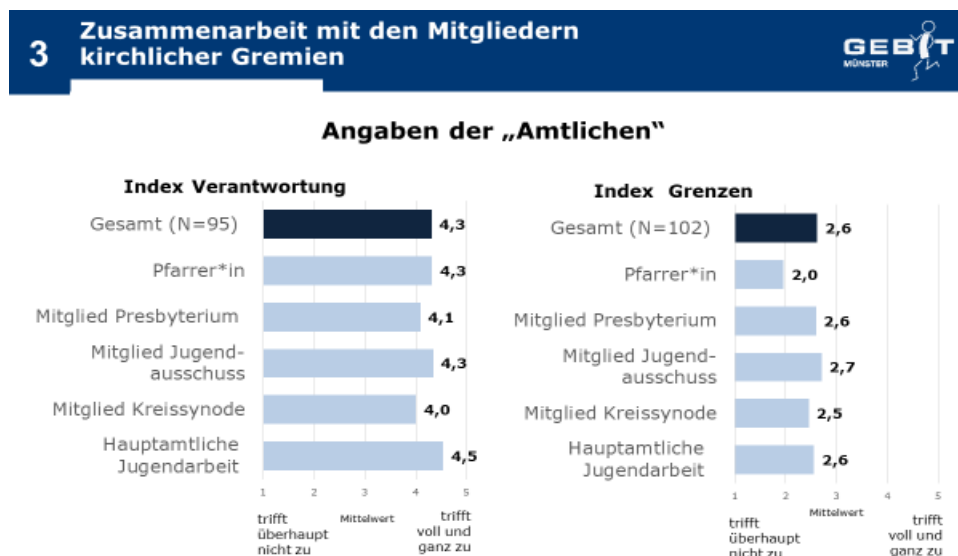
Um die Ergebnisse der Befragung noch einmal vertiefen zu können, wurden in den vier Kirchenkreisen zusätzlich Gruppendiskussionen mit Jugendlichen aus den jeweiligen Projekten durchgeführt. Diese Diskussionen fanden online im Dezember 2023 bis Februar 2024 statt. Neben projektbeteiligten Jugendlichen haben an diesen Diskussionen auch die begleitenden Vertreter*innen der kirchlichen Jugendarbeit teilgenommen. Des Weiteren wurde im Januar und Februar 2024 jeweils eine Gruppendiskussion mit Funktionsträger*innen der Evangelischen Kirche durchgeführt, um auch deren Sichtweise mit aufnehmen zu können. Auch an diesen Diskussionen waren die projektbegleitenden Vertreter*innen der Jugendarbeit beteiligt.

An den Gruppendiskussionen mit Jugendlichen in den vier Kirchenkreisen nahmen jeweils sechs bis zehn Personen teil. Im Mittelpunkt standen dabei zwei Fragestellungen: Die Zusammenarbeit mit Mitgliedern kirchlicher Gremien im Rahmen des Projekts und die Bereitschaft, sich selbst an kirchlichen Gremien zu beteiligen. Mit Einverständnis der teilnehmenden wurden die Gruppendiskussionen aufgezeichnet und anschließend ausgewertet.


An den beiden Gruppendiskussionen mit Funktionsträger*innen in der Kirche, die im Februar 2024 ebenfalls online stattfanden, waren Superintendent*innen sowie Mitarbeitende des Jugendreferats beteiligt. Ihnen wurden die Ergebnisse der Gruppendiskussionen mit den Jugendlichen vorgestellt und ihre Sichtweise darauf abgefragt.

3.1 Zusammenarbeit mit Mitgliedern kirchlicher Gremien

Zur Einführung in dieses Thema wurden den Teilnehmenden zunächst Ergebnisse der Befragung der Funktionsträger*innen dargestellt, in denen die wahrgenommene Verantwortung für die Partizipation von Jugendlichen und die eher geringe Wahrnehmung von Grenzen darstellt wurde (vgl. Abbildung 21, S. 27).




Daran anschließend wurden die Teilnehmenden befragt, wie sie die Zusammenarbeit mit Mitgliedern der verschiedenen Gremien wahrgenommen haben.

3 Zusammenarbeit mit den Mitgliedern kirchlicher Gremien 

Zusammenarbeit mit Mitgliedern kirchlicher Gremien	Wie hat sich die Zusammenarbeit gestaltet?
<ul style="list-style-type: none">▪ Pfarrer*in▪ Mitglieder des Presbyteriums▪ Mitglieder des Jugendausschusses der Kirchengemeinde▪ Mitglieder der Kreissynode▪ Mitglieder des synodalen Jugendausschusses	<ul style="list-style-type: none">▪ Ernst genommen werden▪ Ermutigt werden, Verantwortung zu übernehmen▪ Rückmeldung zum Engagement erhalten▪ Wertschätzung für das Engagement erhalten▪ Unterstützung erhalten▪ Grenzen?

6

In den Gruppendiskussionen mit den kirchlichen Funktionsträger*innen wurden den Teilnehmenden zunächst ebenfalls die oben dargestellten Folien gezeigt, um ihnen anschließend eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Gruppendiskussion zu präsentieren.

3 Zusammenarbeit mit den Mitgliedern kirchlicher Gremien 

Ergebnisse zur Zusammenarbeit mit Gremienmitgliedern

- Geringe Kenntnisse über Strukturen und Aufgaben kirchlicher Gremien
- Größtenteils vereinzelt und sporadisch
- Im direkten Kontakt größtenteils wertschätzend und ermutigend
- Kritische Fragen „sich erklären müssen“
„Können 14-Jährige Verantwortung übernehmen?“

7

Nach den Angaben der Jugendlichen aus den Projekten und den sie begleitenden Personen aus der kirchlichen Jugendarbeit, haben Kontakte zwischen Projektbeteiligten und Gremienmitgliedern nur vereinzelt und sporadisch stattgefunden. Auf großen Veranstaltungen im Kirchenkreis habe man „*schon mal*“ Mitglieder der Kreissynode oder Superintendent*innen getroffen. Einzelne Jugendliche waren als Gäste auf der Kreissynode oder dem synodalen Jugendausschuss, um dort aus ihrem jeweiligen Projekt zu berichten. Am häufigsten bestand Kontakt zum Presbyterium der jeweiligen Kirchengemeinden. Auch hier haben sie vom Projekt berichtet und teilweise auch ihre Anliegen zum Projekt vorgetragen. Ein systematischer und regelmäßiger Kontakt zwischen projektbeteiligten Jugendlichen und Gremienvertreter*innen fand nach ihren Angaben jedoch nicht statt.

Die Jugendlichen berichten von diesen Begegnungen größtenteils positiv. Ihnen sei hohe Wertschätzung entgegengebracht worden und man habe sie zu weiterem Engagement ermutigt. Es sei positiv aufgenommen worden, dass sie dazu beitragen, Jugendliche wieder zur evangelischen Kirche zu bringen.

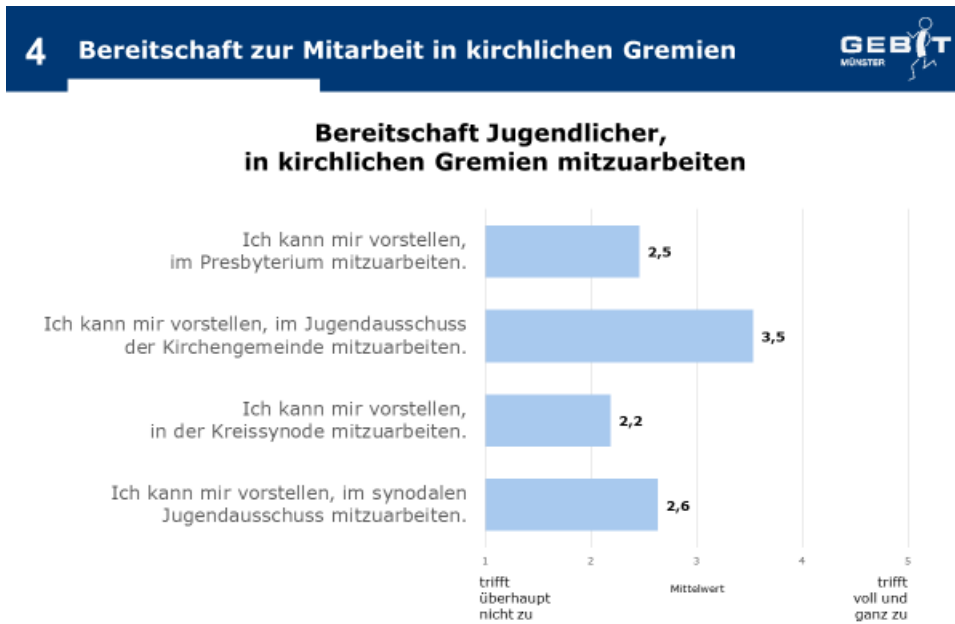
Sofern sie konkrete Anliegen in ein Gremium eingebracht haben, berichten sie aber zum Teil auch von negativen Erfahrungen. Sie hätten „*sich immer wieder erklären müssen*“, ihre Anliegen seien teilweise ohne weitere Begründung abgelehnt worden und sie seien Aussagen wie „*Das geht nicht*“ oder „*Das machen wir aber schon immer so*“ begegnet. Die sie begleitenden Mitarbeitenden in der Jugendarbeit fassen dies so zusammen: „*Die Jugendlichen fordern Antworten auf ihre Fragen, erhalten sie aber häufig nicht, sodass ihre Anliegen ins Leere laufen*“. Sie berichten von einer immer noch verbreiteten Skepsis gegenüber der Beteiligung von Jugendlichen, die den Jugendlichen selbst gegenüber aber nicht direkt geäußert werde. So werde z.B. infrage gestellt, ob Jugendliche mit 14 Jahren überhaupt in der Lage seien, Verantwortung zu übernehmen. Aus ihrer Sicht ist daher eine stetige Begleitung der Jugendlichen von großer Bedeutung. Die Beteiligung in Gremien „*läuft über Beziehungen, für die sich jemand zuständig fühlen muss*“.

Hinzu kommt, dass die Aufgaben, die Regularien und die Entscheidungsbefugnisse der Gremien den meisten Jugendlichen gar nicht bekannt sind. Jugendliche gaben zum Beispiel an, erst im Rahmen des Projekts erstmals den Begriff des Presbyteriums gehört zu haben. Auch hier sehen die begleitenden Mitarbeitenden aus der kirchlichen Jugendarbeit eine wichtige Aufgabe für sich. Kirchliche Strukturen müssten immer wieder erklärt und Möglichkeiten aufgezeigt werden, sich einbringen zu können.

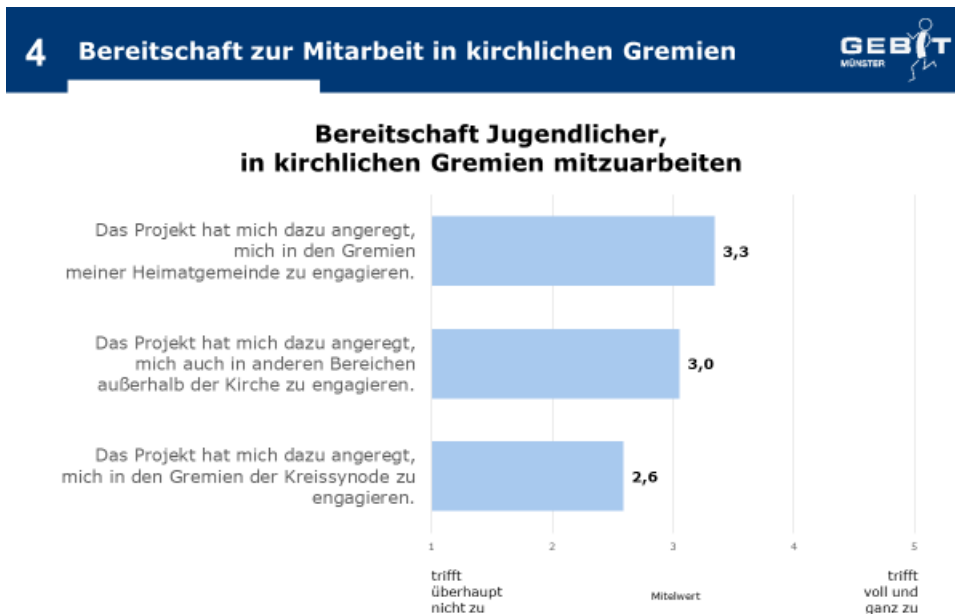
Wenn es um das konkrete Partizipationsprojekt gehe, seien die Interessen der Jugendlichen manchmal in den kirchlichen Strukturen schwer unterzubringen. Dies zeige sich zum Beispiel im Hinblick auf die Finanzierung. In Projekten, die gemeindeübergreifend konzipiert sind, würden die Jugendlichen nicht „*in Gemeindegrenzen denken*“, dennoch müssten Gelder aber bei einzelnen Kirchengemeinden beantragt werden. Um diese Strukturen bedienen zu können, sei daher eine Begleitung durch Mitarbeitende der kirchlichen Jugendarbeit unabdingbar.

3.2 Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien

Auch zur Einführung des Themas Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien wurden den Teilnehmenden zunächst Ergebnisse der Befragung präsentiert.



7



8

Daran anschließend wurden die Teilnehmenden nach den Gründen befragt, sich an den verschiedenen kirchlichen Gremien zu beteiligen bzw. Hinderungsgründe und Voraussetzungen anzugeben.

4 Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien



Mitarbeit in kirchlichen Gremien

- Presbyterium
- Jugendausschuss der Kirchengemeinde
- Kreissynode
- Synodaler Jugendausschuss

Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien

- Gründe, sich zu beteiligen
- Gründe, sich **nicht** zu beteiligen
- Voraussetzungen, sich zu beteiligen

9

In den Gruppendiskussionen mit den kirchlichen Funktionsträger*innen wurden den Teilnehmenden zunächst ebenfalls die oben dargestellten Folien gezeigt, um ihnen anschließend eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Gruppendiskussion vorzustellen.

4 Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien



11

Prinzipiell haben die Jugendlichen in den Gruppendiskussionen durchaus ihre Bereitschaft und ihr Interesse zur Beteiligung an kirchlichen Gremien bekundet. Wie bereits die Befragung gezeigt hat, steigt das Interesse, je näher das Gremium der eigenen Kirchengemeinde ist und je eher es sich mit dem Thema Jugend beschäftigt. So ist ihr Interesse an einer Mitarbeit im Presbyterium größer als an einer Mitarbeit in der Kreissynode und ihr Interesse an der Mitarbeit in einem Jugendausschuss größer als an einer Mitarbeit in den allgemeinen Gremien. An den Gruppendiskussionen der Jugendlichen haben auch jugendliche Gremienmitglieder teilgenommen, die über die Projektbeteiligung in ihrem Kirchenkreis für eine Mitarbeit in einem Gremium gewonnen werden konnten.

Trotz dieses grundsätzlichen Interesses wurden von den Jugendlichen vor allem Hinderungsgründe für ihre Beteiligung genannt. So wurden in allen vier Kirchenkreisen die Entfernungen thematisiert, die es zu Gremiensitzungen – gerade der Kreissynode oder des synodalen Jugendausschusses – teilweise zurückzulegen gelte. Eine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sei auf dem Land vor allem am Abend häufig nicht gegeben und Jüngere besäßen noch keine Führerschein bzw. nicht alle Älteren könnten auf ein Auto zurückgreifen. So könne Beteiligung leicht zu etwas werden, was sich nicht jede*r leisten könne, da dies auch zu einer finanziellen Frage werde.

Des Weiteren haben die Jugendlichen auf ihr begrenztes Zeitbudget aufgrund ihrer schulischen Verpflichtungen hingewiesen. Wenn es um Engagement geht, hat die Beteiligung am jeweiligen Partizipationsprojekt für sie Priorität. Regelmäßige weitere Termine wahrzunehmen sei angesichts der Anforderungen der Schule – gerade vor wichtigen Klausuren und Prüfungen – sehr schwierig. Thematisiert wurden auch die Uhrzeiten, an denen Gremiensitzungen stattfinden. Die Sitzungen dauerten teilweise bis in die späten Abendstunden, was gerade für Jüngere schwer mit dem Schulalltag zu vereinbaren sei. Von Seiten der Funktionsträger*innen wird angemerkt, dass diese Aspekte auch auf die übrigen Gremienmitglieder zuträfen, die Familie, Beruf und Ehrenamt zu vereinbaren hätten. Insgesamt müssten die Sitzungszeiten wie auch die Sitzungsdauer der Gremien „*menschenfreundlicher*“ werden.

In den Gruppendiskussionen der Funktionsträger*innen wurde jedoch auch die Notwendigkeit der verlässlichen und stetigen Beteiligung betont. Es sei kein Problem, wenn Jugendliche ankündigten, dass sie aufgrund schulischer oder anderer Aufgaben eine gewisse Zeit nicht an Gremiensitzungen teilnehmen können. Allerdings würden junge Menschen häufig kurzfristig absagen und im Endeffekt nur an wenigen Sitzungen teilnehmen. Verbindlichkeit sei aber eine wesentliche Voraussetzung dafür, wenn man Einfluss nehmen wollte. Die Bereitschaft, sich verbindlich zu beteiligen, habe bei Jugendlichen abgenommen.

Verbindlichkeit und Stetigkeit der Beteiligung wird nicht nur im Zusammenhang mit der Gremienbeteiligung angesprochen. Auch wenn Projekte von Jugendlichen initiiert würden und man gemeinsam mit ihnen etwas aufgebaut und Strukturen verändert habe, käme es nach einigen Jahren zum Generationenwechsel und es stünden bei den nachfolgenden Jugendlichen wieder ganz andere Themen im Vordergrund und es würden erneut Veränderungen der Strukturen gefordert. Diese Anforderungen an Flexibilität sei für die gewachsenen Strukturen der Kirche eine große Herausforderung, zumal es auch eine Aufgabe der Kirche sei, Traditionen fortzuführen. Einerseits müsse man „*veränderungsfreudiger werden*“, andererseits aber auch Traditionen wahren und die Anforderungen des Kirchenrechts erfüllen. So seien auch die Themen, die in den Gremien behandelt werden, durch die Tagesordnung vorgegeben.

Schwierig erweise sich auch der Umgang mit vertraulichen Angelegenheiten. In den kirchlichen Gremien würden Personal- und Finanzentscheidungen diskutiert, bei denen man sich auf die Vertraulichkeit aller Gremienmitglieder verlassen müsse. Hier sei es kaum möglich, sich an öffentlichen Orten in eine Videokonferenz zuzuschalten, wie es teilweise schon bei jungen Menschen passiert sei. Das Verständnis für diese Problematik scheine auf Seiten der Jugendlichen zu fehlen.

Tatsächlich zeigen die Gruppendiskussionen mit den Jugendlichen, dass die Themen, die in den Gremien behandelt werden, für die Jugendlichen häufig als „trocken“ wahrgenommen werden. Vieles habe nur wenig mit ihrer Lebenswelt zu tun und sei ihnen teilweise unverständlich. Hinsichtlich der Entscheidungsprozesse, die sie in den Gremien vorfinden, nehmen die Jugendlichen häufig einen Vergleich mit ihrer Beteiligung im jeweiligen Partizipationsprojekt vor. Hier plane man gemeinsam, könne über alles sprechen, jede*r könne sich einbringen und es würden gemeinsame Entscheidungen getroffen. Auch eine flexible Beteiligung sei völlig unproblematisch. Man könne zeitweise aussetzen und werde ohne Weiteres wieder in die Gruppe aufgenommen und an Entscheidungen beteiligt. Diese Offenheit und Flexibilität vermisse die Jugendlichen in den Gremien. Dort müssten sie sich an die vorhandenen Strukturen und Abläufe anpassen und sehen kaum Spielraum, diese zu verändern. Aus Sicht der Jugendlichen ist man nur in wenigen Fällen bereit, Macht abzugeben und Veränderungen zuzulassen.

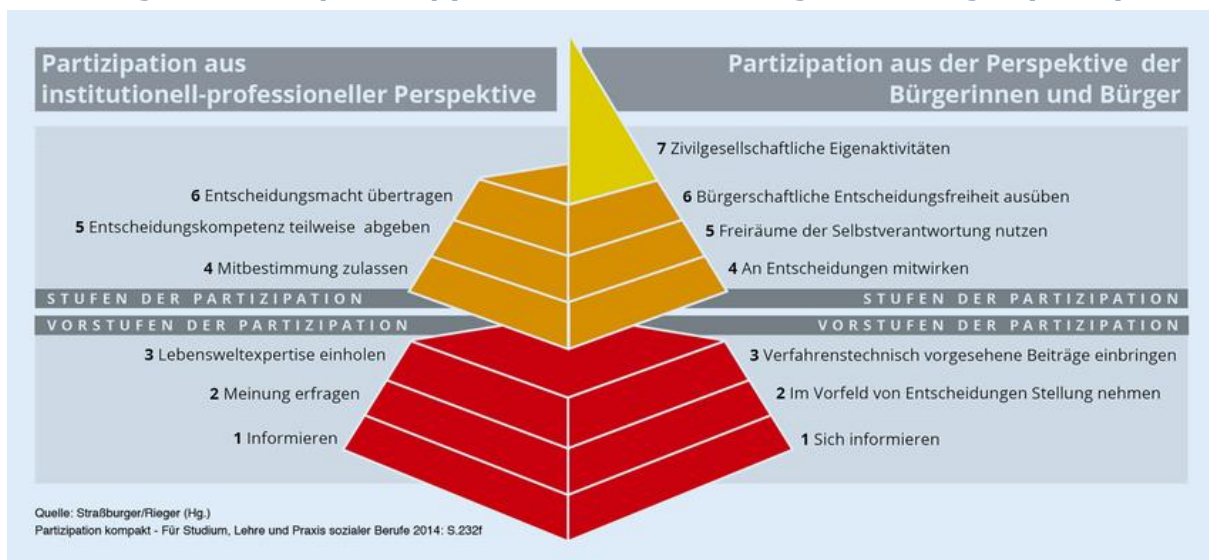
Von Seiten der Funktionsträger*innen wird dagegen darauf hingewiesen, dass es Vorgaben zur Tagesordnung der Gremien gebe, die eingehalten werden müssten. Kirche bestehe eben auch aus der Verwaltung von Personal oder Immobilien, über die Entscheidungen getroffen werden müssten. Hier müssten sich die Jugendlichen „einfinden“ und „in die Verantwortung wachsen“. Von Seiten der Kirchenleitung habe man die Presbyterien dazu aufgefordert, junge Menschen in ihr Gremium aufzunehmen und hierzu auch Strukturen zu verändern. Hierzu habe es zwar durchaus Vorsätze gegeben, es sei aber wenig umgesetzt worden. Gegenüber der Teilnahme von Jugendlichen bestehe teilweise noch große Skepsis. Insgesamt wird festgestellt, dass sich die Strukturen und Entscheidungsprozesse nur sehr langsam verändern würden.

4. Fazit

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat sich mit den Partizipationsprojekten in den vier Kirchenkreisen zwei Ziele gesetzt. Zum einen sollte Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, innerhalb der Kirche eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Zum anderen sollte mit der Umsetzung dieser Projekte auch die Beteiligung von Jugendlichen an kirchlichen Gremien gestärkt werden. Durch die Möglichkeit der Erfahrung von Selbstwirksamkeit in den Projekten sollte auch die Motivation der Jugendlichen geweckt werden, die Kirche über die Beteiligung an ihren Gremien mitzugestalten.

Im Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung der Projekte haben die Befragung wie auch die Beiträge der Jugendlichen in den Gruppendiskussionen gezeigt, dass es hier gelungen ist, Partizipation weitgehend umzusetzen. Ausgehend von der Partizipationspyramide von Straßburger und Rieder (2014) konnte hier Stufe 5 erreicht werden – Freiräume der Selbstverantwortung konnten innerhalb der Projekte vollständig genutzt werden. Jugendliche nehmen hier *„ihr Recht wahr, in bestimmten Bereichen finanzielle, organisatorische oder inhaltliche Entscheidungen eigenständig zu treffen“*.⁶ So betonen die Jugendlichen in den Gruppendiskussionen, dass sie gemeinsam planen und gemeinsam Entscheidungen treffen konnten. Damit wurden ihnen Erfahrungsräume der Selbstwirksamkeit eröffnet. Wichtig ist ihnen in diese Zusammenhang vor allem die Flexibilität und Offenheit der Beteiligung, sich jederzeit einbringen zu können oder auch zeitweilig die Beteiligung reduzieren zu können. Auf institutioneller Seite bedeutet dies, dass Entscheidungskompetenz zumindest teilweise abgegeben wird.

Abbildung 27: Partizipationspyramide nach Straßburger und Rieger (2014)



Stufe 6 – Jugendliche *„haben volle Entscheidungsmacht und treffen finanzielle, organisatorische oder inhaltliche Entscheidungen selbstbestimmt“*⁶ ist insofern nur eingeschränkt erreichbar, als die Projekte insbesondere im Hinblick auf den Finanzierungsrahmen auf die kirchlichen Strukturen und deren Entscheidungen angewiesen sind. Auf institutioneller Seite kann demnach Entscheidungsmacht nicht vollständig auf Jugendliche übertragen werden. Die Strukturqualität der Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen innerhalb der

⁶ Straßburger/Rieger (Hg.) Partizipation kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe 2014: S.232f

Kirche ist daher auch aus Sicht der befragten Funktionsträger*innen nicht vollständig gegeben, wie die Befragung gezeigt hat. So sehen sie beispielsweise die Beeinflussbarkeit von Entscheidungsverfahren durch Kinder und Jugendliche im Kirchenkreis eher als nicht gegeben an. Gleichzeitig sehen sich die Kirchenvertreter*innen jedoch persönlich in hoher Verantwortung, Kindern und Jugendlichen in der Kirche Partizipationsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Stärkung der Beteiligung von Jugendlichen in den kirchlichen Gremien sollte aus der Projektbeteiligung erwachsen. Hier sollten die Jugendlichen *„erfahren, wie und wo sie sich beteiligen können und in welchem Rahmen sie Einfluss auf Entscheidungen nehmen können.“*⁷ Für die Jugendlichen stand die Beteiligungsmöglichkeiten an kirchlichen Gremien nicht an erster Stelle ihres Engagements. Für sie hatte das Engagement im jeweiligen Projekt Priorität. Entsprechend wurden von ihnen – zumindest zunächst – keine Beteiligungsmöglichkeiten an kirchlichen Gremien eingefordert.

Die Befassung mit kirchlichen Gremien und den dortigen Beteiligungsmöglichkeiten setzt die Begleitung der Jugendlichen durch Mitarbeitende der Kirche voraus. Sie müssen zunächst das entsprechende Wissen um die Entscheidungswege und -befugnisse der verschiedenen Gremien an die Jugendlichen vermitteln. Wie die Befragung gezeigt hat, ist dieses Wissen unter den Jugendlichen relativ gering ausgeprägt. Die Gruppendiskussionen haben zudem gezeigt, dass die reine Wissensvermittlung über Gremienstrukturen und -befugnisse nicht ausreicht, um eine Gremienbeteiligung von Jugendlichen zu gewährleisten. Vielmehr bedarf es hier der stetigen Begleitung durch hauptamtliche Mitarbeitende der Jugendarbeit, basierend auf einer vertrauensvollen Beziehung zu den Jugendlichen. Sie sind die *„Verbindungspersonen zwischen Jugend und Kirche“*⁸ So stellt auch der Evaluationsbericht des Kirchenkreises Gladbach-Neuss fest: *„Ohne Jugendleitung entfällt die primäre Ansprechperson für Fragen der Bürokratie“*. Sollte diese Begleitung mit dem Ende der Projektlaufzeit nicht mehr zur Verfügung stehen, würde damit eine zentrale Gelingensbedingung für die Gremienbeteiligung von Jugendlichen wegfallen.

Da die Stärkung der Gremienbeteiligung von Jugendlichen persönliche Beziehungen zu Erwachsenen voraussetzt, ist es nicht verwunderlich, wenn die Bereitschaft der Jugendlichen zur Beteiligung umso größer ist, je näher ihnen die Gremien stehen. So finden die Jugendlichen vertraute Personen und konkrete Themen aus ihrer eigenen Lebenswelt am ehesten im gemeindlichen Jugendausschuss. Hier ist die Bereitschaft zur Mitarbeit entsprechend am größten. Die Bereitschaft zur Beteiligung im Presbyterium ist schon etwas geringer. Übergeordnete Gremien wie die Kreissynode und auch der synodale Jugendausschuss sind für die Jugendlichen weniger attraktiv. Personen, Strukturen wie Themen dieser Gremien sind von ihrer Lebenswelt weit entfernt.

Eine stärkere Beteiligung von Jugendlichen an kirchlichen Gremien kann daher nur *„von unten nach oben“*, d.h. von der Beteiligung auf Kirchengemeindeebene zur Ebene des Kirchenkreises funktionieren. Nur wenn eine Beteiligung auf der Ebene der Kirchengemeinde für Jugendliche attraktiv ist, kann auch die Beteiligung auf Kirchenkreisebene voranschreiten. Um die Beteiligung von Jugendlichen auf der Ebene der Kirchengemeinden zu stärken, wurden bereits Strukturveränderungen angeregt. Wie die Gruppendiskussionen gezeigt haben, wurden diese Veränderungen jedoch nicht in allen Gemeinden umgesetzt.

⁷ Abschlussbericht der Partizipationsprojekte: Kirchenkreis Jülich (*Perspektive der Projektverantwortlichen*), S. 4.

⁸ Evaluation des Partizipationsprojektes im Kirchenkreis Gladbach-Neuss, S. 5.

Zwar ist es prinzipiell möglich, dass Jugendliche an Entscheidungen kirchlicher Gremien mitwirken (Stufe 4 der Partizipationspyramide), die Strukturen selbst sind von ihnen jedoch kaum beeinflussbar und häufig auch nicht transparent. Hier besteht eine Diskrepanz zwischen dem Selbstverständnis der Kirchenvertreter*innen, die sich durchaus in der Verantwortung sehen, Rahmenbedingungen für die Partizipation junger Menschen in der Evangelischen Kirche sicherzustellen, und den vorhandenen Strukturen bzw. der tatsächlichen Handlungspraxis. Man ist sich der Machtungleichheiten bewusst, die Verwaltungsstrukturen der Kirche werden jedoch als gegeben und kaum überwindbar oder veränderbar wahrgenommen. Themen sind durch die Tagesordnung vorgegeben, Entscheidungswege festgelegt, Traditionen müssen gewahrt werden.

Jugendliche erleben so in den Gremien wenig Spielraum für Veränderungen und teilweise eine geringe Bereitschaft, Veränderungen in ihrem Sinne einzuleiten. Aus ihrer Erfahrung in den eigenen Projekten bringen sie jedoch eigene Vorstellungen und Erwartungen in die Gremienarbeit mit. Dort verfügen sie jedoch kaum über Entscheidungsmacht. In der im Februar 2024 veröffentlichten Studie des Forschungsverbundes ForuM, kommen die Autor*innen in ihrem Fazit im Hinblick auf die *„Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderer Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“* zu einem ähnlichen Schluss:⁹

„Während Betroffene durch Mitbestimmen, Mitentscheiden und Einflussnahme eine Umverteilung von Entscheidungsmacht fokussieren, tendieren Kirchenvertreter:innen zu einer Partizipationsform, in der die Entscheidungsmacht bei den Verantwortlichen der Institution verbleibt. Vor allem über das Narrativ des Anhörens bzw. Gehörtwerdens setzen Kirchenvertretende auf eine Form der Anerkennung von Betroffenen(-perspektiven). Betroffene problematisieren diese mit Blick auf ihren symbolischen Charakter und einer fehlenden Handlungspraxis.“

Um eine Gremienmitarbeit von Jugendlichen in der Evangelischen Kirche im Rheinland zu stärken und auszubauen sind bereits einige Schritte in die Wege geleitet worden. Allein die Thematisierung von Jugendpartizipation in der Kirche und die prominente Platzierung in einem Leitpapier dürfte das Bewusstsein hierfür sowohl auf Seiten der Jugendlichen wie auch Seiten der Kirchenvertreter*innen geschärft haben. Kirchenvertreter*innen sehen sich hier in der Verantwortung. Die Projekte haben gezeigt, dass die Jugendlichen die Freiräume für Partizipation ausfüllen wollen und können. Hier wurden Räume für die Erfahrung von Selbstwirksamkeit geschaffen, die die Jugendlichen auch dazu motiviert haben, sich innerhalb der Kirche weiter zu engagieren.

Damit dieses Engagement auch in die Gremienarbeit einfließen kann, sind zwei Aspekte von zentraler Bedeutung: Zum einen muss eine stetige Begleitung durch Mitarbeitende der Jugendarbeit in der Kirche gewährleistet sein, die als Verbindungspersonen zwischen Jugendlichen und Kirche fungieren. Zum anderen gilt es, Partizipation von Jugendlichen nicht lediglich als *„Mittel zur Entscheidungslegitimation“*¹⁰ zu verstehen, sondern Jugendlichen auch Deutungsmacht einzuräumen. Dies beinhaltet ein Aufeinanderzugehen von etablierten Gremienmitgliedern und neu hinzukommenden Jugendlichen. Hierfür müssen die Strukturen transparent sein und auf beiden Seiten die Bereitschaft zum Aushandeln neuer, jugendfreundlicher Strukturen vorhanden sein.

⁹ Forschungsverbund ForuM (Hrsg.) (2024): *Forschung zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderer Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland*, S. 800.

¹⁰ Ebd.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl Befragte nach Kirchenkreisen.....	8
Abbildung 2: Befragte nach kirchlichen Funktionen und Kirchenkreisen	9
Abbildung 3: Geschlecht der Befragten nach Kirchenkreisen	10
Abbildung 4: Durchschnittsalter der Befragten nach Kirchenkreisen	10
Abbildung 5: Schulbesuch befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen	11
Abbildung 6: Schulform befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen.....	11
Abbildung 7: Beschäftigungsstatus befragte Jugendliche	12
Abbildung 8: Migrationshintergrund befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen	12
Abbildung 9: Migrationshintergrund befragte Jugendliche	13
Abbildung 10: Religionsgemeinschaft befragte Jugendliche nach Kirchenkreisen	13
Abbildung 11: Wohnortgröße Befragte nach Kirchenkreisen	14
Abbildung 12: Rolle des Glaubens und der Kirche	15
Abbildung 13: Einstellungen zur Evangelischen Kirche.....	16
Abbildung 14: Kenntnis kirchlicher Gremien	17
Abbildung 15: Bereitschaft zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien.....	18
Abbildung 16: Mitarbeit jugendlicher Befragter in kirchlichen Arbeitsfeldern nach Kirchenkreisen	19
Abbildung 17: Bereitschaft kirchlicher Funktionsträger*innen, Jugendliche in kirchlichen Arbeitsfeldern mitgestalten zu lassen.....	20
Abbildung 18: Einstellungen zur Partizipation	21
Abbildung 19: Faktoren Partizipation von Kindern und Jugendlichen.....	25
Abbildung 20: Index Partizipationsfaktoren	26
Abbildung 21: Index Partizipationsfaktoren nach Funktionen in der Kirche	27
Abbildung 22: Bekanntheit des Projekts jugendliche Befragter nach Kirchenkreisen	28
Abbildung 23: Kenntnis des Projekts kirchliche Funktionsträger*innen nach Kirchenkreisen.....	29
Abbildung 24: Einstellungen zu Projektzielen – jugendliche Befragte.....	29
Abbildung 25: Einstellungen zu Projektzielen – Jugendliche und kirchliche Funktionsträger*innen	30
Abbildung 26: Wirkung des Projekts – jugendliche Befragte	31
Abbildung 27: Partizipationspyramide nach Straßburger und Rieger (2014)	41

Anhang

Leitpapier der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Partizipation junger Menschen

J 1

Leitpapier der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Partizipation junger Menschen

Jugend ist Gegenwart und Zukunft!

Junge Menschen sind eine der wichtigsten Säulen der Evangelischen Kirche im Rheinland. In der Vergangenheit sind sie in ihrer Vielfalt zu wenig in den Blick genommen worden. Die Evangelische Kirche im Rheinland sieht sich daher herausgefordert, mehr junge Menschen im Alter von 6 - 26 Jahren aus unterschiedlichen Milieus in ihrer Lebensweltexpertise ernst zu nehmen und ihnen Gestaltungsmöglichkeiten auf allen Ebenen der Kirche zu eröffnen. Dies ermöglicht jungen Menschen Selbstwirksamkeit und ist Ausdruck der Relevanz, die Kirche für junge Menschen hat. Mit ihnen individuell passende, inklusiv gestaltete und vielfältige Beteiligungsformen auf allen Ebenen zu entwickeln, muss oberste Priorität haben. Dabei geht es nicht nur um Beteiligung in vorhandenen Formen und Strukturen, sondern auch um die Eröffnung von Freiräumen.

Partizipatives Handeln lebt von einer offenen, dialogfähigen Haltung auf Augenhöhe, was nicht verordnet, sondern nur im Diskurs gelebt werden kann.

Mit dem Ziel, die Beteiligung und Partizipation junger Menschen in kirchlichen Handlungsräumen sicherzustellen und über das bestehende Maß hinaus weiterzuentwickeln, verpflichtet sich die Evangelische Kirche im Rheinland dazu, allen jungen Menschen Partizipation zu ermöglichen und schafft verbindliche Partizipationsmöglichkeiten. Sie erkennt ausdrücklich an, dass junge Menschen das Recht auf Partizipation besitzen.

Die Evangelische Kirche im Rheinland ermutigt junge Menschen dazu, Verantwortung zu übernehmen, stellt die entsprechenden Rahmenbedingungen sicher und eröffnet eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Sie bringt ihnen und ihrer Arbeit Wertschätzung entgegen und bestätigt die erworbenen Kenntnisse. Junge Menschen bekommen ein Feedback und sehen ihre Arbeitsergebnisse zeitnah umgesetzt, so dass sie sich selbst und ihr Engagement als wirksam erfahren.

Dies geschieht gleichermaßen um der Kirche und ihrer Zukunft Willen wie in Verantwortung für das Aufwachsen junger Menschen. Es stellt zudem einen Beitrag der Kirche zur Förderung einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft dar.

Beschluss

Die Jugendsynode beschließt das voranstehende Leitpapier. Sie bittet die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland, sich die nachfolgenden Beschlüsse zu eigen zu machen und zu beraten, welche ständigen Ausschüsse an der Weiterarbeit beteiligt werden sollen.

Sie bittet zu prüfen, wie die Evangelische Jugend im Rheinland und weitere Bereiche der Arbeit mit jungen Menschen in den fortlaufenden Umsetzungsprozess der Beschlüsse einbezogen werden.

1. Die Jugendsynode bittet die Landessynode, die Kirchenleitung damit zu beauftragen, in Kooperation mit fünf Kirchenkreisen unterschiedlicher Regionen der Evangelischen Kirche im Rheinland innovative Modelle zur Partizipation junger Menschen gemeinsam mit ihnen zu entwickeln und über einen Zeitraum von drei Jahren zu erproben. Die hierfür benötigten Finanzmittel und Ressourcen werden in den landeskirchlichen Haushalt eingestellt. Die Erfahrungen sollen sukzessive dokumentiert und Gemeinden und Kirchenkreisen sowie der Landessynode zur Verfügung gestellt werden.
2. Die Jugendsynode bittet die Landessynode, die Kirchenleitung zu beauftragen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die wirksame und überprüfbare Qualitätskriterien/Messinstrumente für Partizipation in der Gremienarbeit entwickelt und der Landessynode vorlegt.
3. Die Evangelische Kirche im Rheinland begrüßt und bekräftigt die Beschlüsse der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur „Mitwirkung junger Menschen auf allen Ebenen unserer Kirche“ und zu „Junge Menschen im Blick“. Sie bittet die Kirchenleitung zu veranlassen, dass bis zur Vorlage eines „Check: „Junge Menschen im Blick““ bei Beschlüssen in geeigneter Weise dokumentiert wird, welche Auswirkungen sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben.
4. Die Jugendsynode bittet die Kirchenleitung, über die bestehenden Regelungen in Artikel 31, Abs. 2 und Artikel 99 Abs. 2e bzw. Artikel 99a, Abs. 6 hinaus, weitere Möglichkeiten der Partizipation junger Menschen in der Kirchenordnung zu implementieren. So soll geregelt werden, dass jede Gemeinde und jeder Kirchenkreis den Jugendausschuss bzw. den synodalen Fachausschuss für Jugend mit einer 50 % Beteiligungsquote von jungen Menschen einrichtet. Diese entscheiden im Rahmen ihrer Satzung eigenverantwortlich über die für die Jugendarbeit bereitgestellten Mittel Aufgaben und Ziele.
5. In den Jugendausschüssen und den synodalen Fachausschüssen für Jugend sollen auch junge Menschen stimmberechtigte Mitglieder werden können, die nicht die Befähigung zum Presbyteramt haben. Die Jugendsynode bittet die Landessynode, den ständigen Ausschuss für Kirchenordnungs- und Rechtsfragen prüfen zu lassen, ob dazu rechtliche Anpassungen notwendig sind und diese gegebenenfalls vorzubereiten.
6. Die Jugendsynode bittet die Landessynode prüfen zu lassen, wie im Zusammenhang der Diskussion um ihre Arbeitsweise (Drucksache 17) eine deutlich höhere Repräsentanz junger Menschen in der Landessynode und ihren Ausschüssen erreicht werden kann.

7. Sie verbindet dies mit der Empfehlung an die Kirchenkreise, die Repräsentanz junger Menschen in ihren Delegationen in die Landessynode zu berücksichtigen.
8. Die Evangelische Kirche im Rheinland verändert die Ausgestaltung ihrer Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden hinsichtlich partizipativer Ansätze. Zum Beispiel könnten gemeinsam mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden aus einem landeskirchlich vereinbarten Rahmenplan religionspädagogische Module ausgewählt werden. Eine engere Verzahnung zwischen Jugendarbeit und der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, die Durchführung von Gemeindepraktika und die Einbeziehung Ehrenamtlicher sind dabei in Betracht zu ziehen.
9. Die Evangelische Kirche im Rheinland befürwortet die Absenkung des aktiven Wahlalters. Sie setzt sich für die entsprechenden gesetzlichen Änderungen in den Bundesländern in ihrem Gebiet und in der EKD für eine Wahlrechtsänderung auf Bundesebene ein.
10. Die Evangelische Kirche im Rheinland sieht in der Partizipation einen wichtigen Schlüssel für das Demokratie lernen an Schulen. Die Kirchenleitung wird gebeten einen Prozess einzuleiten um Vorschläge zu erarbeiten, wie bei den evangelischen Schulen exemplarisch neue Wege gegangen werden können.
11. Die Jugendsynode bittet die Landessynode der Kirchenleitung zu empfehlen, den mit der Jugendsynode 2019 begonnenen Gesprächsfaden in partizipativer Weise zu einer neuen Form des regelmäßigen Austauschs zwischen der Landeskirche und ihren jungen Mitgliedern weiterzuentwickeln, der an die Stelle des Jugendberichts tritt.
Die von der Jugendsynode angestoßenen Themen sollen dabei in geeigneter Weise weiterverfolgt und vertieft werden. Neue Themen werden in partizipativer Weise über den Jugendverband ermittelt und in Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung in die Landessynode eingebracht.

mit Mehrheit bei 2 Enthaltungen

Vorschlag der Kirchenleitung:
Überweisung an den Ausschuss für Erziehung und Bildung (V)

Fragebogen Jugendliche



Befragung zur Beteiligung von Jugendlichen in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat verschiedene Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche auf den Weg gebracht. Um diese Beteiligungsmöglichkeiten in der evangelischen Kirche noch weiter zu verbessern, möchten wir die Jugendlichen hierzu befragen.

Die Beantwortung der Fragen ist freiwillig. Ihr könnt selbst entscheiden, ob ihr eine Frage beantworten möchtet oder nicht. Je mehr Antworten wir erhalten, desto mehr Anhaltspunkte können wir gewinnen, um die Beteiligungsmöglichkeiten in der evangelischen Kirche noch weiter verbessern.

Wenn wir nach eurer Meinung zu einem Thema fragen, gibt es **keine richtigen oder falschen Antworten**. Wir bitten euch, die Fragen ehrlich zu beantworten. Am Ende des Fragebogens könnt ihr gerne eure Kommentare oder weitere Anmerkungen festhalten.

Die **Angaben bleiben völlig anonym**. Die Evangelische Kirche im Rheinland und die GEBIT Münster GmbH & Co.KG, die mit der Auswertung der Befragung beauftragt ist, arbeiten nach den Vorschriften der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. **Die Ergebnisse werden ausschließlich anonymisiert dargestellt.** Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Wir danken dir für deine Mitarbeit!

Zunächst möchten wir etwas über dich erfahren.

1. Bist du...			
	... divers?	<input type="checkbox"/>	
	... weiblich?	<input type="checkbox"/>	
	... männlich?	<input type="checkbox"/>	
2. Wie alt bist du?			
	Ich bin	_____	Jahre alt.
3. Wie groß ist der Ort, wo du lebst?			
	weniger als 10.000 Einwohner*innen (ländliche Gegend)	<input type="checkbox"/>	
	10.000 bis unter 50.000 Einwohner*innen (Kleinstadt)	<input type="checkbox"/>	
	50.000 bis unter 100.000 Einwohner*innen (Mittelstadt)	<input type="checkbox"/>	
	100.000 und mehr Einwohner*innen (Großstadt)	<input type="checkbox"/>	
4. Wo bist du geboren?			
	in Deutschland	<input type="checkbox"/>	
	in einem anderen Land	<input type="checkbox"/>	
5. Wo sind deine Eltern geboren?		Mutter	Vater
	in Deutschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	in einem anderen Land	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Welche Sprache wird bei euch zu Hause hauptsächlich gesprochen?			
	Deutsch	<input type="checkbox"/>	
	eine andere Sprache	<input type="checkbox"/>	
7. Gehst du noch in die Schule oder hast Du die Schule bereits verlassen?			
	Ich gehe noch zur Schule.	<input type="checkbox"/>	
	Ich habe die Schule bereits verlassen.	<input type="checkbox"/>	
8. Welche Schule besuchst du?		8. Bist du...	
	Hauptschule <input type="checkbox"/>	... in Ausbildung?	<input type="checkbox"/>
	Realschule Realschule Plus ¹ <input type="checkbox"/>	... im Studium?	<input type="checkbox"/>
	Sekundarschule <input type="checkbox"/>	... erwerbstätig?	<input type="checkbox"/>
	Gymnasium <input type="checkbox"/>	... arbeitssuchend?	<input type="checkbox"/>
	Gesamtschule <input type="checkbox"/>	... im Freiwilligendienst?	<input type="checkbox"/>
	Förderschule <input type="checkbox"/>	Sonstiges?	<input type="checkbox"/>
	Berufskolleg / Berufsbildende Schule ¹ / Berufsfachschule <input type="checkbox"/>		

¹ Realschule und Realschule Plus sowie Berufsbildende Schule nur im Kirchenkreis Altenkirchen.



9. Welcher Religionsgemeinschaft gehörst du an?	
der evangelischen Kirche	<input type="checkbox"/>
einer evangelischen Freikirche	<input type="checkbox"/>
einer anderen christlichen Kirche (z.B. katholische Kirche, orthodoxe Kirche)	<input type="checkbox"/>
einer anderen nicht-christlichen Religionsgemeinschaft (z.B. muslimisch, jüdisch)	<input type="checkbox"/>
keiner Religionsgemeinschaft	<input type="checkbox"/>

10. Welche Rolle spielen Glauben und Kirche in deinem Leben?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Der Glaube spielt in meinem persönlichen Leben eine wichtige Rolle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die evangelische Kirche spielt in meinem Leben eine wichtige Rolle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Und wie ist das in deiner Familie?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Der Glaube hat in meiner Familie immer eine große Rolle gespielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die evangelische Kirche hat in meiner Familie immer eine große Rolle gespielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Hier geht es um deine Haltung zur evangelischen Kirche. Inwieweit kannst du den folgenden Aussagen zustimmen?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Ich finde es gut, dass es die evangelische Kirche gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die evangelische Kirche muss sich verändern, wenn sie eine Zukunft haben will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte dazu beitragen, die evangelische Kirche zu verändern, damit sie eine Zukunft hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf die Fragen, die mich wirklich bewegen, hat die evangelische Kirche keine Antwort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. In der evangelischen Kirche gibt es verschiedene Gremien. Ich kenne die Aufgaben...	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
... des Presbyteriums.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... des Jugendausschusses der Kirchengemeinde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Kreissynode.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... des synodalen Jugendausschusses.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



14. Ich kann mir vorstellen...	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
... im Presbyterium mitzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... im Jugendausschuss der Kirchengemeinde mitzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... in der Kreissynode mitzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... im synodalen Jugendausschuss mitzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Die Kirche macht Angebote in ganz unterschiedlichen Bereichen. Hast Du dich hier schon einmal eingebracht? Du kannst mehrere Angaben machen.	
Gestaltung von Gottesdiensten	<input type="checkbox"/>
Betreuung von Konfirmand*innengruppen	<input type="checkbox"/>
Gruppenangebote der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. Gruppenstunden, Ferienfreizeiten)	<input type="checkbox"/>
offene Angebote der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. offene Jugendtreffs, Jugendzentren der evangelischen Kirche)	<input type="checkbox"/>
diakonische Arbeit (z.B. Arbeit mit Senior*innen, Mitarbeit bei der Tafel)	<input type="checkbox"/>

Nur Abfrage von Angeboten, die oben nicht angegeben wurden (F 15)	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
16. Kannst du dir vorstellen, dich hier einzubringen?					
bei der Gestaltung von Gottesdiensten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei der Betreuung von Konfirmand*innengruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei Gruppenangeboten in der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. Gruppenstunden, Ferienfreizeiten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei offenen Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. offene Jugendtreffs, Jugendzentren der evangelischen Kirche)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der diakonische Arbeit (z.B. Arbeit mit Senior*innen, Mitarbeit bei der Tafel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Was ist dir wichtig, wenn du dich in der evangelischen Kirche einbringst?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Dass die Anliegen von Jugendlichen ernstgenommen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dass Entscheidungen transparent sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dass ich tatsächlich Einfluss auf Entscheidungen nehmen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dass offen ist, welche Entscheidungen getroffen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



[Befragte mit Verantwortung im Projekt]					
	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
20. Wie läuft das Projekt ab?					
In diesem Projekt treffen wir als Jugendliche alle Entscheidungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsere Entscheidungen werden von den Verantwortlichen in der Kirche akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Befragte mit Verantwortung im Projekt]					
	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
21. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Pfarrer*in/dem Pfarrer?					
Die Pfarrer*in/der Pfarrer nimmt unsere Anliegen ernst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir werden von ihr bzw. von ihm ermutigt, Verantwortung zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Pfarrer*in/der Pfarrer bringt unserem Engagement Wertschätzung entgegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie bzw. er gibt uns Rückmeldung zu unserem Engagement.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir erhalten von der Pfarrer*in/dem Pfarrer die Unterstützung, die wir brauchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie bzw. er setzt sich dafür ein, dass unsere Anliegen zeitnah umgesetzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[Befragte mit Verantwortung im Projekt]					
	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
22. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Presbyteriums?					
Die Mitglieder des Presbyteriums nehmen unsere Anliegen ernst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir werden von ihnen ermutigt, Verantwortung zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Mitglieder des Presbyteriums bringen unserem Engagement Wertschätzung entgegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie geben uns Rückmeldung zu unserem Engagement.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir erhalten von den Mitgliedern des Presbyteriums die Unterstützung, die wir brauchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie setzen sich dafür ein, dass unsere Anliegen zeitnah umgesetzt werden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>





**In den folgenden Frage geht es um das Projekt Mobiler Begegnungsraum
im Kirchenkreis Altenkirchen**

Im Projekt wurde unter dem Motto „Feel the church“ ein Bauwagen ausgestattet, der von den Kirchengemeinden für Veranstaltungen angefordert werden kann.

**In den folgenden Frage geht es um das Projekt „Mein Gemeindezentrum“
im Kirchenkreis Gladbach-Neuss**

**In den folgenden Frage geht es um das Projekt „Jugendzentrum auf 4 Rädern“
im Kirchenkreis Kleve**

**In den folgenden Frage geht es um das Projekt „On/Off-Kirche“
im Kirchenkreis Jülich**

18. Kennst du das Projekt.....? [Alle Befragte]		
	Nein.	<input type="checkbox"/>
Ja, ich habe davon gehört, aber (noch) nicht daran teilgenommen.		<input type="checkbox"/>
Ja, und ich habe schon daran teilgenommen.		<input type="checkbox"/>
Ja, ich habe das Projekt selbst mit auf die Beine gestellt / habe Verantwortung im Projekt übernommen.		<input type="checkbox"/>

[Befragte, die Ja geantwortet haben]	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
19. Was sind deiner Meinung nach Ziele des Projekts?					
Das Projekt soll dazu beitragen, Jugendliche der Kirche näherzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es soll dazu beitragen, dass die Stimme von Kindern und Jugendlichen in der Kirche mehr Gewicht bekommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt soll Kindern und Jugendlichen in ein Angebot machen, das Spaß macht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es soll Kindern und Jugendlichen einen Raum bieten, ihren Glauben so zu leben, wie sie es möchten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



[Befragte mit Verantwortung im Projekt] 23. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit der evangelischen Kirche?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Die hauptamtlichem Mitarbeiter*innen nehmen unsere Anliegen ernst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir werden von ihnen ermutigt, Verantwortung zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die hauptamtlichem Mitarbeiter*innen bringen unserem Engagement Wertschätzung entgegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie geben uns Rückmeldung zu unserem Engagement.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir erhalten von den hauptamtlichem Mitarbeiter*innen die Unterstützung, die wir brauchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie setzen sich dafür ein, dass unsere Anliegen zeitnah umgesetzt werden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Befragte mit Verantwortung im Projekt und Befragte, die teilgenommen haben] 24. Was hat dir die Beteiligung am Projekt gebracht?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Meine Haltung zur evangelischen Kirche hat sich durch die Mitarbeit im Projekt positiv verändert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Mitarbeit im Projekt hat mich befähigt, selbst Entscheidungen zu treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Mitarbeit im Projekt hat mir gezeigt, dass ich etwas bewegen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Mitarbeit im Projekt hat mir gezeigt, dass ich in der evangelischen Kirche etwas bewegen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt hat mich dazu angeregt, mich in den Gremien meiner Heimatgemeinde zu engagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt hat mich dazu angeregt, mich in den Gremien der Kreissynode zu engagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt hat mich dazu angeregt, mich auch in anderen Bereichen außerhalb der Kirche zu engagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Möchtest du uns noch etwas mitteilen? Hier ist noch Raum für deine Anmerkungen.

Herzlichen Dank für deine Mitarbeit!

GEBIT Münster GmbH & Co. KG
Elke Bruckner
Corrensstr. 80
48149 Münster
Telefon: 0251 / 20 888 260
Elke.Bruckner@gebit-ms.de



Fragebogen kirchliche Funktionsträger*innen



Befragung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat verschiedene Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche auf den Weg gebracht. Um diese Beteiligungsmöglichkeiten in der evangelischen Kirche noch weiter zu verbessern, möchten wir u.a. Verantwortliche in der Kirche dazu befragen.

Die Beantwortung der Fragen ist freiwillig. Sie können selbst entscheiden, ob Sie eine Frage beantworten möchten oder nicht. Je mehr Antworten wir erhalten, desto mehr Anhaltspunkte können wir gewinnen, um die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der evangelischen Kirche noch weiter verbessern.

Wenn wir nach Ihrer Meinung zu einem Thema fragen, gibt es **keine richtigen oder falschen Antworten**. Wir bitten Sie, die Fragen ehrlich zu beantworten. Am Ende des Fragebogens können Sie gerne Kommentare oder weitere Anmerkungen festhalten.

Die **Angaben bleiben völlig anonym**. Die Evangelische Kirche im Rheinland und die GEBIT Münster GmbH & Co.KG, die mit der Auswertung der Befragung beauftragt ist, arbeiten nach den Vorschriften der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. **Die Ergebnisse werden ausschließlich anonymisiert dargestellt.** Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit!

Zunächst möchten wir etwas über Sie erfahren.

1. Sind Sie...					
	... divers?	<input type="checkbox"/>			
	... weiblich?	<input type="checkbox"/>			
	... männlich?	<input type="checkbox"/>			
2. Wie alt sind Sie?					
	Ich bin		Jahre alt.		
3. Wie groß ist der Ort, wo Sie tätig sind?					
	weniger als 10.000 Einwohner*innen (ländliche Gegend)	<input type="checkbox"/>			
	10.000 bis unter 50.000 Einwohner*innen (Kleinstadt)	<input type="checkbox"/>			
	50.000 bis unter 100.000 Einwohner*innen (Mittelstadt)	<input type="checkbox"/>			
	100.000 und mehr Einwohner*innen (Großstadt)	<input type="checkbox"/>			
4. Welche Aufgabe haben Sie innerhalb der evangelischen Kirche? Sie können mehrere Angaben machen.					
	Pfarrer*in	<input type="checkbox"/>			
	Mitglied des Presbyteriums einer Kirchengemeinde	<input type="checkbox"/>			
	Mitglied des Jugendausschusses in einer Kirchengemeinde	<input type="checkbox"/>			
	Mitglied der Kreissynode	<input type="checkbox"/>			
	Mitglied des synodalen Jugendausschusses	<input type="checkbox"/>			
	Hauptamtliche*r Mitarbeiter*in der Jugendarbeit der evangelischen Kirche	<input type="checkbox"/>			
5. Die Kirche macht Angebote in ganz unterschiedlichen Bereichen. Können Sie sich vorstellen, dass Kinder und Jugendliche sich hier einbringen und mitgestalten können?					
	bei Gestaltung von Gottesdiensten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	bei der Betreuung von Konfirmand*innengruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	bei Gruppenangeboten in der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. Gruppenstunden, Ferienfreizeiten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	bei offenen Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. offene Jugendtreffs, Jugendzentren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	in der diakonische Arbeit (z.B. Arbeit mit Senior*innen, Mitarbeit bei der Tafel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Hier finden Sie einige Aussagen zu den Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der evangelischen Kirche. Inwieweit können Sie diesen Aussagen zustimmen?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Das Recht aller Kinder und Jugendlichen auf Partizipation wird in der Arbeit unseres Kirchenkreises stets berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in unserem Kirchenkreis sind alters- und entwicklungsgerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie orientieren sich am lebensweltlichen Hintergrund der Kinder und Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzielle Ressourcen für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen stehen in unserem Kirchenkreis zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personelle Ressourcen für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis stehen zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Entscheidungsverfahren in unserem Kirchenkreis sind für Kinder und Jugendliche transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Entscheidungsverfahren in unserem Kirchenkreis sind für Kinder und Jugendliche beeinflussbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt reale Entscheidungsoptionen für Kinder und Jugendliche in unserem Kirchenkreis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder und Jugendliche können in unserem Kirchenkreis über alle von ihnen eingebrachten Fragen entscheiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Welche Entscheidungen getroffen werden, ist offen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Verantwortliche*r in unserem Kirchenkreis habe ich auch die Verantwortung, Kinder und Jugendliche in Entscheidungen einzubeziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Verantwortliche*r kommuniziere ich mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Partizipation von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis ist offen für alle Themen, Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Als Verantwortliche*r in unserem Kirchenkreis respektiere ich die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder und Jugendliche sind Expert*innen für ihre eigenen Bedürfnisse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe davon aus, dass Kinder und Jugendliche ihre Interessen in einen Aushandlungsprozess einbringen und sie darin auch verändern können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich sehe es als meine Aufgabe an, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder und Jugendliche beteiligen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bringe mich selbst aktiv in Beteiligungsprozesse ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat ihre Grenzen bei finanziellen Fragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat in Glaubensfragen ihre Grenze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat bei der Glaubensvermittlung ihre Grenze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In den folgenden Frage geht es um das Projekt Mobiler Begegnungsraum im Kirchenkreis Altenkirchen

Im Projekt wurde unter dem Motto „Feel the church“ ein Bauwagen ausgestattet, der von den Kirchengemeinden für Veranstaltungen angefordert werden kann.

In den folgenden Frage geht es um das Projekt „Mein Gemeindezentrum“ im Kirchenkreis Gladbach-Neuss

In den folgenden Frage geht es um das Projekt „Jugendzentrum auf 4 Rädern“ im Kirchenkreis Kleve

In den folgenden Frage geht es um das Projekt „On/Off-Kirche“ im Kirchenkreis Jülich

In den folgenden Frage geht es um das Projekt.....

7. Kennen Sie das Projekt.....?		
	Nein.	<input type="checkbox"/>
	Ja, ich habe davon gehört, hatte bisher aber keinen Kontakt.	<input type="checkbox"/>
	Ja und ich habe bereits mit den Jugendlichen im Projekt zusammengearbeitet.	<input type="checkbox"/>
	Ja und ich habe das Projekt aktiv unterstützt.	<input type="checkbox"/>

[Befragte, die Ja geantwortet haben]	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
8. Was sind Ihrer Meinung nach die Ziele des Projektes?					
Das Projekt soll in dazu beitragen, Jugendliche der Kirche näherzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es soll dazu beitragen, dass die Stimme von Kindern und Jugendlichen in der Kirche mehr Gewicht bekommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt soll Kindern und Jugendlichen in ein Angebot machen, das Spaß macht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es Projekt soll Kindern und Jugendlichen einen Raum bieten, ihren Glauben so zu leben, wie sie es möchten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



[Befragte, die zusammengearbeitet oder aktiv unterstützt haben]	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
9. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Projekt?					
Ich nehme die Anliegen der Jugendlichen ernst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich ermutige sie dazu, Verantwortung zu übernehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich zeige den Jugendlichen meine Wertschätzung für ihr Engagement.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gebe den Jugendlichen Rückmeldung zu ihrem Engagement.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gebe den Jugendlichen die Unterstützung für ihr Projekt, die sie brauchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich setze mich dafür ein, dass ihre Anliegen zeitnah umgesetzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Befragte, die Ja geantwortet haben]	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	weder noch	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
10. Wie bewerten Sie die Wirkung des Projektes?					
Mit dem Projekt haben Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in unserem Kirchenkreis mehr Relevanz erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit dem Partizipationsprojekt in unserem Kirchenkreis hat ein Prozess begonnen, den wir gerne fortführen und verstetigen möchten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag, um Kinder und Jugendliche für ein Engagement in den Kirchengemeinden zu gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag, um Jugendliche für ein Engagement im Kirchenkreis – der Kreissynode und im synodalen Jugendausschuss – zu gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?
Hier ist noch Raum für deine Anmerkungen.





Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

GEBIT Münster GmbH & Co. KG
Elke Bruckner
Corrensstr. 80
48149 Münster
Telefon: 0251 / 20 888 260
Elke.Bruckner@gebit-ms.de

Projektbeschreibungen im Fragebogen

In den folgenden Fragen geht es um das Projekt „Feel the Church “ im Kirchenkreis Altenkirchen

Die Vision des Partizipationsprojekts im Kirchenkreis Altenkirchen ist es, Jugendliche für die Kirche zu begeistern und ihnen eine Stimme zu geben.

Seit 2020 haben 27 Jugendliche aus dem Kirchenkreis Altenkirchen an diesem Projekt mitgewirkt. Jugendliche entwickelten mit pädagogischer Unterstützung des Jugendreferats (Kirchenkreis Altenkirchen) geeignete Formen der Partizipation und des Austauschs, die den Erfordernissen des ländlichen Raums und der eingeschränkten Mobilität gerecht werden. Nach vielen regelmäßigen Veranstaltungen, Arbeitstreffen, Fort- und Weiterbildungen der Partizipationsgruppe entstand die Idee einen mobilen Begegnungsraum zu schaffen und diesen mit verschiedenen Angeboten für jede Altersgruppe mit Leben zu füllen. Die Jugendlichen möchten mit Unterstützung der Angebote rund um den Bauwagen viele Menschen neugierig machen und zum Mitmachen einladen.

In den folgenden Fragen geht es um das Projekt „Partizipation“ im Kirchenkreis Gladbach-Neuss

Im Projekt werden verschiedene Ansätze erprobt, wie Jugendliche in den Kirchengemeinden und ihren Gremien besser partizipieren können.

In den folgenden Fragen geht es um das Projekt „Partizipative Jugendkirche“ im Kirchenkreis Jülich

In den unterschiedlichen Regionen des Kirchenkreises Jülich sollen innovative Modelle zur Partizipation junger Menschen gemeinsam mit ihnen entwickelt und erprobt werden.

Kirche soll durch, mit und für junge Menschen lebendig werden. Das Projekt will klassische Strukturen kirchlicher (Jugend)Arbeit für den Diskurs mit jungen Menschen öffnen und im Geiste der Beschlüsse der letzten Jugendsynode, Menschen ermutigen selbst tätig zu werden.

In den folgenden Fragen geht es um das Projekt „Jugendmobil Kirchenkreis Kleve“ im Kirchenkreis Kleve

Das Jugendmobil Kirchenkreis Kleve ist dafür da, junge Menschen in und um die Kirche herum zusammenzuführen. Was alles an Ideen und Angeboten mit dem Jugendmobil möglich ist, entscheiden die Jugendlichen selbst. Damit das Jugendmobil auch bei Veranstaltungen sofort ins Auge fällt, wurde es in einem Workshop entsprechend umlackiert.

